

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

56 (8.3.1937) Zweites Blatt

Die Volksfront-Politik am toten Punkt

Das Geld geht aus

Paris, 6. März. Die Beschlüsse des Ministerrates werden von der Pariser Presse als radikaler Kurswechsel in der Finanzpolitik der Volksfront-Regierung bezeichnet und als solcher begrüßt, obwohl es nicht an Kritik fehlt. So schreibt die "Finanz- und Wirtschaftszeitung", unter dem Druck der Notwendigkeiten habe die Regierung Maßnahmen zum Wohle der Allgemeinheit beschlossen, die man in Geschäfts- und Pressekreisen als ernst und notwendig gehalten habe. Unter der Überschrift: "Ministerrat stellt den Fehlschlag der Volksfront-Politik dar", schreibt die "Liberté", daß die einstimmigen Beschlüsse des Ministerrates eine völlige Umwälzung der Finanzpolitik der Volksfront-Regierung bedeuten.

Journal des Débats" schreibt, immer wieder sei von Seiten der Volksfront abgestritten worden, daß die Finanzlage heikel sei. Jetzt habe man es endlich zugegeben. Die Regierung fühle sich ein Teil ihrer Mehrheit langsam abnehmend. Man dürfe aber nicht erwarten, daß die Regierung ihre eigentlichen leitenden Gesichtspunkte ändere. Man dürfe sich in einem so schweren Falle keinen Illusionen hingeben, sondern müsse die Dinge so betrachten, wie sie sind. Sie seien nämlich nicht nur sehr schwierig, sondern sogar beunruhigend, um nicht noch mehr zu sagen.

Die Volksfront-Presse und die der Regierung mehr oder weniger nahestehenden Zeitungen stimmen den Maßnahmen allgemein zu, während die Oppositionspresse frohlockend das Ende eines mißglückten Experiments und die unfehlbare Umwälzung der Regierung auf einen neuen Kurs feiert. Die radikalsozialistischen Zeitungen sind nicht einheitlich in der Beurteilung. Während beispielsweise "Deuxième" von einer "neuen und liberalen Finanzpolitik" spricht, lobt die "Republique" zufrieden hervor, daß "eine Aenderung des Kurses von Seiten der Volksfront-Regierung" und "die Rückkehr zur finanziellen Orthodoxie" eingeschlagen worden sei, sagt die "Ere Nouvelle" (das Blatt, in dem in wichtigen Zeiten Herriot seine Ansichten zum Ausdruck bringt) der Volksfront einige unangenehme Wahrheiten. Der "Ami du Peuple" überreicht in mehrpartigen Schlagzeilen seine Ausgabe: "Nach einigen Monaten des Experiments sieht sich die Regierung gezwungen, ihre Finanzpolitik vollkommen zu ändern".

Das "Echo de Paris" sagt: "Der Ministerrat hat den Mißerfolg der Politik der Volksfront aufzuklären". Das ausgegebene Communiqué enthält ein klares Eingeständnis. An anderer Stelle des Blattes heißt es hierzu: "Das Vertrauen wird erst wiederkehren, wenn Léon Souhaur nicht mehr regiert". Der rechtsstehende "Jour" schreibt: "Die Regierung erregt — Inflationspolitik". Blum habe sich am Freitag vor der Wahl befunden: abzudanken oder die Politik der Volksfront aufzugeben. Er habe das letztere gewählt. Jetzt bleibe abzuwarten, was seine Partei, was die kommunistische Partei, der Gewerkschaftsverband C.G.T., die Herren Souhaur und Raymond und was die Beamten, die Gehaltsempfänger usw. zu dieser "Pause" sagen werden, die nicht einmal mehr ein "Halt"

bedeute, sondern die ein Marsch zurück auf der vom Kollektivismus zu sehr versperrten Straße sei.

Das Kabinett Blum braucht wieder Geld. Wenn man das riesenhafte Defizit des Staatshaushalts sich ansieht, dann versteht man, daß sie eigentlich immer welches braucht. Aber diesmal hat die Sache einen besonderen Grund. Frankreich, bereits bis an die Zähne und bis an die äußerste Grenze der Volkskraft bewaffnet, will weiter aufrücken. Kein Mensch würde zu sagen wissen, daß das Land von außen bedroht wäre. Die Drohung aus dem Inneren — Litwinow-Finkelstein hat einen revolutionären Generalstreik angedroht für den Fall einer um einige Grade weiter rechts gerichteten Regierung — aber sieht man nicht. Jedenfalls, Frankreich soll nach dem Gebot des Kabinetts Blum seine Rüstung verstärken, und dazu ist natürlich Geld notwendig. Also legt man wieder eine Anleihe auf. Man rüßt, daß man etwas tun muß, um die Verzinsnisse der Kapitalbesitzer zu zerstreuen. Und so hat der Ministerrat sieben beschlossen, für den innerfranzösischen Verkehr den freien Goldmarkt wieder herzustellen und die Bank von Frankreich zu ermächtigen, Gold wieder zum Weltmarktpreis zu handeln, d. h. zur Zeit 40 Prozent über dem in Währungsgeleit festgelegten. Dieser Beschluß bedeutet noch nicht etwa, daß die Einlösung der Noten in Gold erfolgen soll. Aber es ist irgendwie wieder eine feste Basis geschaffen, und in London will man sogar wissen, dieser Beschluß sei der Vorläufer einer Stabilisierung des Franc, entweder auf dem gegenwärtigen Kursniveau oder ein wenig darunter. Die französische Regierung wolle damit dem fehlenden Vertrauen des Publikums wieder etwas auf die Beine helfen. Man wird ja bald sehen, was daran richtig ist. Bei Berücksichtigung der starken Preiserhöhungen, die inzwischen in Frankreich eingetreten sind, würde eine Stabilisierung auf dem derzeitigen Niveau für den französischen Verbraucher eine etwas kostspielige Angelegenheit werden. Einer weiteren Abwertung auch nur im Rahmen des derzeitigen der Regierung in die Hand gegebenen Ermächtigungsgesetzes, die es gestattet würde, die Preishausse elastisch zu folgen, sollen sich aber angeblich London und New York, die Partner des Dreierwährungsabkommens, widersetzen.

Auch in London wird eine Rüstungsanleihe aufgelegt werden. Dort ist die Verstärkung der militärischen Kräfte zu Lande, zur See und in der Luft ja in vollem Gange. Das Unterhaus hat nunmehr das Ermächtigungsgesetz für die Aufnahme einer Rüstungsanleihe bis zu 400 Millionen Pfund Sterling, das sind rund fünf Milliarden RM., in dritter Lesung mit der erwarteten großen Mehrheit angenommen. Bemerkenswert ist, daß der Haushalt für die britische Luftflotte, der jenseits veröffentlicht wurde, für das laufende Finanzjahr die Summe von 88 586 500 Pfund anfordert. Das sind 1,063 Milliarden RM. Alles im Zeichen der kürzlich im Oberhaus abgegebenen Regierungserklärung, daß eine Abrüstung zur Zeit nicht aktuell sei.

Der Führer wieder auf der Autofchau

Berlin, 7. März. Der Führer besuchte am Samstag erneut die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung. Er wollte sich am Vorabend des Schlußtages noch einmal in aller Ruhe an Ort und Stelle von den zahlreichen technischen Verbesserungen überzeugen, die deutsche Konstrukteure, deutsche Chemiker und deutsche Arbeiter im letzten Jahre geschaffen und an den ausgestellten Fahrzeugen zur Schau gebracht haben.

Der Führer war begleitet von Direktor Berlin und Oberingenieur Schütz, die ihm auch von dem außerordentlichen Erfolg der Ausstellung Bericht erstatten konnten: In fünfzehn Tagen hatte die Autofchau über 650 000 Besucher, d. h. gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung der Besucherziffer um über 10 v. H. Aus dem Auslande besichtigten die Ausstellung über 6000 Kraftfahrzeughändler, d. h. um 35 v. H. mehr als im Jahre 1936.

Dementsprechend ist auch der wirtschaftliche Erfolg. Fast alle Aussteller berichten übereinstimmend, daß die auf der Ausstellung getätigten Abschlüsse ihre Produktion über Monate hinaus, ja teilweise sogar für das ganze Jahr 1937 sicherstellen. Besonders fallen dabei auch die Auslandsverträge ins Gewicht, die sich gegenüber dem Vorjahr bei einigen Firmen mehr als verdoppeln konnten. Ganz neue Absatzmärkte, die uns bisher kaum beliefert wurden, sind neu erschlossen worden.

Dum-Dum-Geschosse sollen helfen

Paris, 7. März. Der Spanisch-Sonderberichterstatter meldet aus Talavera de la Reina, daß die spanischen Bolschewisten jetzt ständig Dum-Dum-Geschosse benutzen. Er habe sie persönlich gesehen und untersucht. Es handle sich um Geschosse, deren Spitzen einen Doppelmantel hätten, unter dem sich eine Bleisicht befände, die eine Ausbuchtung für die Aufnahme einer Sprengladung aufweise. Diese Sprengladung explodiere beim Aufschlag, sodaß das Geschos tödlich wirke.

Belgien ruft den Haager Gerichtshof an

Den Haag, 7. März. Der Konflikt zwischen Belgien und dem bolschewistischen Spanien wegen der Ermordung des belgischen Diplomaten Baron de Borghgrave ist von der belgischen Regierung beim Haager Internationalen Gerichtshof anhängig gemacht worden. Der Gerichtshof soll entscheiden, ob die Bolschewisten von Valencia für die Ermordung Borghgrades verantwortlich sind.

Wieder Drahtverhaue und Panzerwagen in Jerusalem

In der Stadt ist es wieder zu ersten Zusammenstößen zwischen Juden und Arabern gekommen, bei denen offenbar die Juden der angreifende Teil (!) waren. Ein Araber wurde getötet, ein anderer verwundet. Aus jüdischer Quelle wird erklärt, daß es sich um einen Streit zwischen Arabern und jüdischen Passanten gehandelt habe, der mit Steinwürfen begann und mit Revolvergeschüssen endete. Auch ein Jude soll getötet worden sein. In der Stadt herrscht eine Stimmung wie in den schwersten Unruhetagen. In den Straßen sieht man wieder Stacheldrahtverhaue, Panzerwagen, Militär und Polizei.

103 Jahre alt. Die älteste Bewohnerin der Grasschaft Glatz, die in Habelschwerdt lebende Frau Auguste Zuck, vollendete am Samstag ihr 103. Lebensjahr. Die 103jährige überrascht durch eine noch recht erstaunliche körperliche und geistige Rüstigkeit. So nimmt sie noch sehr rege am täglichen Geschehen ihrer Umgebung Anteil und weiß auch recht Interessantes aus ihrem langen Leben zu erzählen.

Rückwandererheim der Auslandsorganisation eingeweiht. Die Auslandsorganisation der NSDAP weihte mit einer kurzen Feier ihr neues Rückwandererheim in Tegel, das geschaffen wurde, um reichsdeutschen Volksgenossen bei ihrer Rückkehr in das Reich für die ersten Wochen eine Heimstätte zu bieten. Gauleiter Bohle stellte die Arbeit des Heimes unter das Geleitwort "Nationalsozialistische Volksgemeinschaft kennt keine Grenzen".

Bolschewistischer Heher in Algerien verhaftet. Wie der "Sour" berichtet, ist in Sid-bel-Habbes (Algerien) der bolschewistische Agitator Bentolila verhaftet worden. Er war der Anführer der blutigen kommunistischen Ausschreitungen vom 25. Februar, in deren Verlauf bekanntlich zwei Einwohner von Sid-bel-Habbes ums Leben kamen.

Auf eine Mine gelaufen. Wie zu dem Untergang des an der spanischen Küste auf eine Mine aufgelaufenen griechischen Petroleumdampfers "Lufia" weiter bekannt wird, bestand die Besatzung des Dampfers aus 24 Mann, die alle bis auf einen Matrosen, der in schwerverlettem Zustande gerettet werden konnte, ums Leben gekommen sind. Das Schiff ist nach der Explosion der Mine buchstäblich in zwei Hälften zerbrochen.

Jahrestagung der Reichsfilmkammer

Tagungen der Fachgruppen

Berlin, 7. März. Der zweite Tag der Jahrestagung der Reichsfilmkammer war den Tagungen der Fachgruppen vorbehalten. Bei allen Gruppen nahm auch der Präsident der Reichsfilmkammer Staatsminister a. D. Professor Dr. Lehndorf das Wort.

Zu Beginn der Tagung der Fachgruppe Filmtheater wurde einstimmig die Auflösung des Reichsverbandes deutscher Filmtheater beschlossen. Der Leiter der Fachgruppe Filmtheater Dr. Quadt stellte dann fest, daß die deutschen Filmtheaterbesitzer mit einer Zahl von 5321 Theatern und 1953 634 Sitzplätzen am 1. März 1937 nach Amerika an der zweiten Stelle in der Welt marschieren. Vom September 1934 bis zum März 1937 seien in Deutschland insgesamt 461 Filmtheater neu bzw. wieder-eröffnet worden.

Am Samstag nachmittag wurden die Arbeiten der ersten Jahrestagung der Reichsfilmkammer mit einer Tagung der vereinigten Fachauschüsse abgeschlossen.

Generaldirektor der UFA, Kitzsch, hielt eine Ansprache, in der er die Entwicklung des deutschen Filmes schilderte. Dabei wies er darauf hin, daß dem Film vor der Wachtregierung keine staatspolitischen Aufgaben gestellt waren und ihm lediglich der unterhaltende Charakter zugesprochen wurde. Erst mit der Wachtregierung beginne für den deutschen Film eine vollkommen neue Entwicklungsperiode. Die Sorge um die Hebung des künstlerischen Niveaus des deutschen Filmes stehe besonders im Vordergrund. Die zielbewusste Propaganda für den Besuch der Lichtspieltheater habe dazu geführt, daß sich die deutschen Theater-einnahmen von 180 Millionen RM. im Jahre 1932 auf vermutlich 270 Millionen RM. für 1936 und die Zahl der Besucher von 238 Millionen im Jahre 1933 für das Jahr 1936 auf 333 Millionen erhöhten.

Filmball 1937

als Abschluß der Jahrestagung der Reichsfilmkammer

Nach Tagen ernster Beratung und zielstrebigster Arbeit schloß die Reichsfilmkammer ihren ersten Jahrestag am Samstag in allen Räumen des Zoo mit einem festlichen Ereignis ab, dem Filmball 1937. Auch diesem glanzvollen Schlußakt, der noch einmal die in ihrer berufständischen Vertretung zusammengekommenen Gemeinschaft aller Filmfachleute, Künstler von Welt und aus dem Nachwuchs, Wirtschaftler, Techniker, Verleiher und Theaterbesitzer vereinte, wohnte der Schirmherr des deutschen Filmes, Reichsminister Dr. Goebbels bei. Mit ihm nahmen eine stattliche Anzahl von Ehrengästen aus Staat und Bewegung, Wehrmacht, Kunst und Kultur, Wissenschaft und Wissenschaft und viele Freunde des deutschen Filmes an dem Fest teil.

In allen überfüllten Sälen spielten die besten Berliner Kapellen. Ein hübsch zusammengestelltes Programm, an dem zahlreiche namhafte Filmkünstler teil hatten, sorgte mit ihnen dafür, daß der Filmball 1937 zu einem Fest schöner und beschwingter Unterhaltung wurde, das die deutsche Filmgemeinde und ihre Freunde für viele fröhliche Stunden zusammenhielt.

Werde Mitglied der NSD.

Internationaler Gewerkschaftsbund

als Waffenhändler entlarvt

Amsterdam, 7. März. Der Telegraaf bringt neue Enthüllungen über die vier holländischen Schiffe, die regelmäßig Waffen und Lebensmittel nach dem bolschewistischen Spanien bringen. Bisher hatte nicht festgestellt werden können, wem diese Schiffe eigentlich gehörten. Nun habe sich herausgestellt, daß als Besitzer das marxistische französische Spanienkomitee anzusehen sei, das die Unterstützung der französischen Gewerkschaften und des Internationalen Gewerkschaftsbundes in vollem Maße genießt. Dieses Marxistenkomitee, das sehr vorzüglich und geheimnisvoll arbeitet, habe vor einiger Zeit durch Vermittlung des "Niederländisch Bevochtigungsartours" in Rotterdam den Mantel der Aktiengesellschaft "Scheepvaartmaatschappij Willem van Ortel" aufgekauft. Durch diese Scheintransaktion konnten die Dampfer "Rambon", "Marmond", "Dobesa" und "Sartani" als holländische Schiffe für Waffentransporte nach Spanien in Dienst gestellt werden.

Bei all diesen Geschäften spielt auch der Finanzjude Wolff eine große Rolle. Er kauft, wie Telegraaf mitteilt, bei einer Reihe niederländischer Firmen Lebensmittel für Sowjetspanien ein. Aus dem Telegraaf angeführten Namen der Firmen ergibt sich, daß es sich überwiegend um jüdische Unternehmen handelt. Diese Geschäfte werden zum allergrößten Teil durch die Wolff gehörende Aktiengesellschaft "Goffes" getätigt, die ursprünglich gegründet wurde, um Spielhöhlen in Holland zu errichten.

Leipziger Messe schließt ihre Pforten

Am Schlußtage der Messermesse läßt sich bereits mit Sicherheit feststellen, daß Leipzig die beste Messe seit ihrer Erstigung in der heutigen Form erlebt hat. Die Aussteller äußern immer wieder, daß sie diesmal sämtlich auf ihre Rechnung gekommen seien. In allen Branchen sind die neuen deutschen Werkstoffe oder neue deutsche Verarbeitungsformen von den ausländischen Interessenten und Abnehmern sehr gut aufgenommen worden. Die Auslandsabschlüsse entwickelten sich sehr günstig.

Ein Ueberblick über das vorläufige Geschäftsergebnis der großen Leipziger Messe und Sondermesse ergibt etwa folgendes Bild: Die meisten Aussteller von Werkzeugmaschinen sind auf Jahre hinaus mit Arbeit versehen. Lieferfristen von 18 bis 24 Monaten sind keine Seltenheit. Viele Aufträge mußten abgelehnt werden. 30 v. H. der Aufträge gingen in das Ausland, vor allem nach England, Frankreich und Belgien. Geschäfte in Ködern, Wandbefeidung und Artikeln aus Kunststoffen kamen mit fast aller europäischen Ländern zustande. Für Kunststoffbearbeitungsmaschinen waren die Hauptabnehmer Frankreich, England und die Tschechoslowakei. Nach Ausstellerangaben hat sich bei Textilmaschinen der Anteil der Auslandsaufträge auf 70 bis 80 v. H. erhöht. Auch hier sind viele Aufträge für zwei Jahre mit Arbeit versehen. Ausland und Inland verlangen hauptsächlich Spinnereimaschinen für Zellwolle, Kämmmaschinen nach Belgien und Frankreich, Jute-Verarbeitungsmaschinen nach Mexiko. Das Auslandsgeschäft in Elektro- und feinechanischen Artikeln steigerte sich im Verlauf der Messe. Etwa

30 v. H. der Verkäufe wurden mit Auslandsfirmen abgeschlossen. Kundengeräte fanden besseren Absatz als auf den vergangenen Messen. Die Kaufabschlüsse in Büromaschinen und Bürobedarf überstiegen die Erwartungen bei weitem.

Auf der Baumesse wurden hauptsächlich Betonwaren, Leichtbauplatten und Straßenbaumaschinen verlangt, in zweiter Linie Heizungsanlagen, Isoliermaterialien und größere Maschinen. Die Streifenbaumaschinenindustrie dürfte 40 v. H. ihrer Abschlüsse für Südosteuropa getätigt haben.

Auf der Photomesse sind zwei Drittel aller Abschlüsse mit dem Auslande gemacht worden. Der Hauptkäufer war Frankreich, vor allem in optischen Instrumenten. Außerdem bestand großes Interesse für Kleinkamera und Filmstreifen. Auch bei den einzelnen Branchen, wie Spielwaren, Haus- und Küchengeräte, Glas- und Porzellanwaren, Schreibwaren usw. waren die Abschlüsse über alle Erwartungen auch mit dem Ausland gut.

Bin ich verschwenderisch?

Frage: "Ich bin gewohnt, beim Einkauf meiner Toiletteartikel nicht allzu übertrieben auf den Preis zu achten, weil hier alles von der Qualität abhängt. Mein Mann macht mir deshalb Vorwürfe. Sind sie berechtigt?" Antwort: "Sie handeln richtig, wenn Sie einem Qualitäts-Ergebnis wie Chlorodont den Vorzug geben, weil Sie wissen, daß zur Pflege Ihrer Zähne nur das Beste gut genug ist. Bei Chlorodont ist eben jeder Pfennig gut angelegt!"

Allerlei Interessantes aus Baden

Uebergabe des SS.-Oberabschnitts Südwest

Stuttgart, 7. März. Bei strömendem Regen waren am Sonntag vormittag im Hof des Neuen Schlosses die Einheiten des SS.-Oberabschnitts Süd-West, des Abschnitts 10, der 13. SS.-Standarte, der Motorstandarte 10 und das Wachkommando Stuttgart der SS.-Standarte Oberbayern von den Totenkopf-Verbänden zum Appell angetreten, bei dem der seitherige Führer des SS.-Oberabschnitts, SS.-Gruppenführer Prühmann, der vom Reichsführer SS. zum Führer des Oberabschnitts Nordwest nach Hamburg berufen wurde und dort sein Amt bereits übernommen hatte, von seinen SS.-Männern Abschied nahm und gleichzeitig den SS.-Oberabschnitt Süd-West seinem Nachfolger, SS.-Brigadeführer Kaul, bisher Führer des SS.-Abschnitts 23, übergab. SS.-Gruppenführer Prühmann gedachte dankbar der in den dreieinhalb Jahren gemeinsam geleisteten Arbeit, dankte jedem Einzelnen wie auch den Führern für ihre stete Einsatzbereitschaft, ferner den Vertretern des Staates und der Partei und besonders Reichsstatthalter und Gauleiter Murr, bei dem die Arbeit der SS. immer Verständnis und Unterstützung gefunden habe. Mit den Worten „Der Oberabschnitt Süd-West hört auf das Kommando von Brigadeführer Kaul“, übergab er diesem den Oberabschnitt. SS.-Brigadeführer Kaul gab seiner Freude Ausdruck, mit diesem Oberabschnitt eine neue und schöne Aufgabe übernehmen zu können. Schon im Feld habe er die Württemberger und Badener als ausgezeichnete Kameraden kennen und schätzen gelernt. So soll auch heute in der SS. die Kameradschaft eine Selbstverständlichkeit sein, ebenso die Zusammenarbeit mit der Partei und ihren Dienststellen.

80. Geburtstag.

Karlsruhe, 8. März. Herr Philipp Christ, ein alteingesessener Bürger unserer Stadt, Inhaber der Bauirma Lacroix & Christ, feiert am 9. März, in erfreulicher Frische seinen 80-jährigen Geburtstag. In einem langen arbeitsreichen Leben hat der Subilar seinen Betrieb mit sicherer Hand durch die wechselnden Zeiten des Baugewerbes hindurchgeführt und zahlreiche öffentliche und private Bauten in Karlsruhe erstellt.

Karlsruhe, 7. März. (Er wollte sich mit Regenschirmen versorgen...) Hier wurde ein Dieb festgenommen, der ein Schirmgeschäft heimlich durchsucht hatte. 15 Schirme konnten wieder beigebracht werden.

Pforzheim, 7. März. (Goldschmied.) Wegen Goldschmiederei hatte sich das Goldarbeiter-Ehepaar Schenck zu verantworten; die schwere Bestrafung erhielt die Frau mit einem Jahr Gefängnis, der Ehemann dagegen 13 Wochen, da bei ihm die Schuld nur teilweise nachzuweisen war. Zwei Fehler kamen mit geringeren Strafen davon.

Heidelberg, 7. März. (Todesfall.) Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb hier Pfarrer Professor Dr. Gustav Heuser im Alter von 45 Jahren. Pfarrer Heuser, der in Remscheid geboren wurde, war Professor am Gymnasium in Mannheim und bis vor drei Jahren Pfarrer in Tauberbischofsheim.

Säckingen, 7. März. (Lebensgefährlich verlegt.) Der 52-jährige Altwarenhandeler Otto Röder geriet beim Beladen von Altmaterial mit einer langen Eisenstange an die Hochspannungsleitung. Er erlitt starke Brandwunden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Mannheim, 6. März. (Im Kanalisationschacht erstickt.) Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Freitag in einem Schacht der städtischen Kläranlage in der Sandhofer Straße, wobei ein Arbeiter zu Tode kam, während seine beiden Kameraden durch das Gas, das sich im Schacht gebildet hatte, mit Vergiftungserscheinungen ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Der schwere Unfall muß sich so abgespielt haben, daß die drei Kanalarbeiter, die als sehr zuverlässig und erfahren bekannt sind, von plötzlich eindringenden oder sich irgendwie bildenden Gasen überrascht worden sein müssen.

Aus dem Gerichtssaal

Betrug von Jugend auf

Stuttgart, 6. März. Mit zweieinhalb Jahren Zuchthaus, drei Jahren Ehrverlust und Einweisung in die Sicherungsverwahrung fand das bürgerliche Leben des 33-jährigen verheirateten Walter Schwabe von Stuttgart seinen Abschluß. „Er log und betrog, wo er nur konnte“ heißt es in seinem Schulabgangszeugnis, und seine schon mit 17 Jahren begonnenen und leither fortgesetzten Straftaten — insgesamt mehr als zwei Dutzend Eigentumsdelikte — bilden die geradlinige Fortsetzung seines Gebarens in der Schulzeit. Freilich leidet der Angeklagte an einer ererbten und anscheinend unheilbaren Hauterkrankung, die seine Arbeitsfähigkeit stark herabsetzt und auch seine Moral höchst ungünstig beeinflusst hat. Dabei kann jedoch nach dem Gutachten des Psychiaters von einer Verminderung der Zurechnungsfähigkeit bei ihm keine Rede sein. Wie schon so oft, erwiderte sich der Angeklagte auch diesmal wieder unter Zuhilfenahme seiner



20. Todestag des Graf Zeppelin.

Vor 20 Jahren, am 8. März 1917, starb Graf Ferdinand v. Zeppelin. — Das Bild zeigt Graf Zeppelin in der Gondel des „Zeppelin III“ kurz vor dem Start nach Berlin in Bitterfeld im Jahre 1907. (Scherl Bilderdienst — M.)

Die neue Reichsnotarordnung

In Baden tritt sie erst später in Kraft

Die Gesetze zur Ueberleitung der Rechtspflege auf das Reich haben den Reichsminister der Justiz ermächtigt, alle Einzelbestimmungen zu treffen, die durch den Uebergang der Justizhoheit auf das Reich erforderlich werden. Auf Grund dieser Ermächtigung hat der Reichsminister der Justiz nunmehr eine Reichsnotarordnung erlassen, die das bunte Vielerlei der Notarordnungen in den Ländern beseitigt und eine einheitliche Notariatsverfassung für alle deutschen Gauen an die Stelle setzt.

Das Wesentliche der Neuordnung ist, daß in allen Bezirken Notare bestellt werden, die als Rechtswahrer auf dem Gebiet der sogenannten vorzorgenden Rechtspflege, insbesondere für die Beurkundung von Rechtsgeschäften, tätig werden. Sie sind Träger eines öffentlichen Amtes und stehen zum Führer und Reich in einem öffentlich-rechtlichen Treueverhältnis. Die Fähigkeit zum Richteramt und die Ableistung eines vierjährigen Probe- und Anwärterdienstes sind Voraussetzungen der Bestellung. Wo dies notwendig ist, kann der Notar bei dem Amtsgericht, in dessen Bezirk er seinen Amtssitz hat, zugleich als Rechtsanwalt zugelassen werden; die Trennung beider Ämter ist aber die grundsätzliche Regel.

Sämtliche Notare des Reichs sind in der Reichsnotarkammer zusammengeschlossen. Diese ist eine Körperschaft des öffentlichen

Rechts mit dem Sitz in Berlin. Vertikale Gliederungen der Reichsnotarkammer sind die Notarkammern in den einzelnen Oberlandesgerichtsbezirken.

Die neue Reichsnotarordnung tritt am 1. Juli 1937 in Kraft. Es kann davon abgesehen werden, die Öffentlichkeit in Baden schon jetzt über die weiteren Einzelheiten zu unterrichten, weil die Reichsnotarordnung für den Bezirk des Oberlandesgerichts Karlsruhe vorläufig nicht in Wirksamkeit treten kann. Dies hängt mit der Ueberleitung der Grundbuchführung an die Amtsgerichte zusammen. Aus Zweckmäßigkeitsgründen müssen beide Maßnahmen auf den gleichen Zeitpunkt durchgeführt werden; dies leuchtet angesichts der Tatsache, daß die Notare in Baden besondere Beamte und gleichzeitig Grundrichter sind, ohne weiteres ein. Auf welchen Zeitpunkt die Ueberleitung der Grundbuchführung auf die Amtsgerichte durchgeführt werden kann, ist bisher noch nicht zu sagen; organisatorische und bauliche Maßnahmen sind die Voraussetzung. Die Justizverwaltung wird sich natürlich bemühen, den Rechtszustand auf dem Gebiet der Notariats- und Grundbuchverfassung in Baden baldmöglichst an denjenigen des Reichs anzugleichen; die Vorbereitungen sind auch schon im vollen Gange.

äußerst regen Phantasie Darlehen in kleineren Beträgen, wobei er sich bald als Erbauer eines Flugplatzes, der die Belieferung der Bauantenne mit Getränken und Tabakwaren zu vergeben habe, und bald als Verwalter einer Maschinenfabrik oder als Angestellter großer Stuttgarter Geschäftsbetriebe ausgab. Auch zwei Fahrräder brachte er betrügerischerweise an sich, um sie zu Geld zu machen. Endlich belästigt der alte Kückfallbetrüger noch eine Haustochter um Schmuckgegenstände im Werte von 35 RM.

Unzucht am laufenden Band

Tübingen, 6. März. Anfang dieses Jahres konnte in Herrenberg ein schon seit längerer Zeit verdächtiges, schmutziges Nest unzuchtiger junger Leute ausgehoben werden. Anführer war der jetzt 63 Jahre alte Schneider Jakob Eipper. Bei ihm war die Zentrale, seine Wohnung war in Herrenberg allgemein unter dem Namen „Café Jacques“ bekannt, denn bei ihm verkehrten vielfach junge Leute, selbst Schuljüngend, die bei ihm Karten und Karten spielten. Mit dem allein war es jedoch nicht getan, sondern mit acht seiner Freunde trieb er jahrelang Unzucht. Von den zehn Angeklagten wurden acht verurteilt, gegen zwei wurde das Verfahren auf Grund der Amnestie vom August 1934 eingestellt. Die höchste Strafe erhielt Eipper, er wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Die Strafen der übrigen sieben Angeklagten belaufen sich auf acht Wochen bis drei Monate.

Gefängnis für einen unsozialen Betriebsführer

Duisburg, 6. März. Großes Aufsehen weit über den Kreis Mörs hinaus erregte Anfang Oktober 1936 die Verhaftung des Mitinhabers und Betriebsführers Karl Schmidt von der Rhein-Ems Armaturenfabrik in Baerl bei Mörs. In einer Belegschaftsversammlung hatte Schmidt den 61-jährigen Betriebszellenobmann, der ihm ruhig und sachlich Wünsche der Belegschaft auf Zahlung des tarifmäßigen Ueberstundenzuschlags unterbreitet hatte, unerhört beschimpft und bedroht. Vor dem Mörser Schöffengericht entschuldigte sich Schmidt jetzt damit, er sei sehr erregt gewesen, da er nach seiner Ansicht belogen worden sei. Die Tarifbestimmungen habe er immer gewissenhaft beachtet. Im Interesse seiner Gefolgschaft habe er sogar sein Vermögen zur Aufrechterhaltung des Betriebs verpfändet. Die Beweisaufnahme ergab jedoch einwandfrei, daß das Verhältnis zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft denkbar schlecht war. Die Schuld daran lag nach den übereinstimmenden Betundungen mehrerer Zeugen allein bei dem Angeklagten. Einwandfrei ergab die Zeugenvernehmung auch die maßlose Beleidigung des Betriebszellenobmanns. Staatsanwalt und Gericht waren der Ansicht, daß die unerhörten Beleidigungen nicht mit einer Geldstrafe gelöhnt werden könnten. Das Gericht erkannte antragsgemäß auf zwei Monate Gefängnis.

Wie viel Kraftfahrzeuge sind versichert?

Vom DVV wird uns geschrieben: Die Frage der Versicherung der Kraftfahrzeuge spielt bekanntlich in letzter Zeit eine große Rolle. Die Wichtigkeit der Kraftfahrzeugversicherung steigt mit der Zunahme der Kraftfahrzeuge, die in den letzten Jahren außerordentlich groß war und die in den kommenden Jahren noch größer werden wird. Eine aufschlußreiche Erhebung wurde über die Zahl der versicherten Fahrzeuge angestellt. Das Ergebnis der statistischen Erhebung ist folgendes: Kraftfahrzeugbestand 1932: Krafträder 866 017, versichert 88 599; Personenwagen und Omnibusse 561 042, versichert 336 688; Lastkraftwagen 173 947, versichert 127 127; insgesamt: 1 633 252, versichert insgesamt 635 741. Kraftfahrzeugbestand 1934: Krafträder 983 444, versichert 114 405; Personenwagen und Omnibusse 674 523, versichert 435 477; Lastkraftwagen 191 715, versichert 130 086; sonstige 37 400, versichert 29 357. Insgesamt 1 887 632, versichert insgesamt 709 325. Kraftfahrzeugbestand 1935: Krafträder 1 053 556, versichert 140 224; Personenwagen und Omnibusse 800 444, versichert 540 780; Lastkraftwagen 241 84, versichert 156 175; sonstige 45 953, versichert 20 803. Insgesamt 2 140 437, versichert insgesamt 857 982. Kraftfahrzeugbestand 1936: Krafträder 1 184 081, versichert 186 902; Personenwagen und Omnibusse 960 652, versichert 703 263; Lastkraftwagen 270 992, versichert 200 489; sonstige 58 466, versichert 31 367. Insgesamt 2 474 591, versichert insgesamt 1 122 021. Während die Gesamtzahl der Kraftfahrzeuge überhaupt von 1932 bis 1936 um 52 Prozent gestiegen ist, hat sich die Zahl der versicherten Kraftfahrzeuge um 77 Prozent erhöht. Dieses Ergebnis ist vor allem durch die Entwicklung bei den Kraftträdern bestimmt worden, bei denen die Zahl der Versicherten auf mehr als das Doppelte gestiegen ist, während sich der Bestand nur um etwa ein Drittel erhöhte. Bei den Personenwagen ist die Zahl der versicherten Fahrzeuge etwas stärker als der Bestand gestiegen, während bei Lastkraftwagen die Entwicklung ganz einheitlich war.

Fremdenverkehr im Januar höher als im Vorjahr

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes hatte der Fremdenverkehr im Januar 1937 wiederum einen größeren Umfang als zur gleichen Vorjahreszeit. In 680 wichtigsten Fremdenverkehrsorten des Deutschen Reiches wurden 1,09 Millionen Fremdenmeldungen und 3,11 Millionen Fremdenübernachtungen gezählt, d. h. 9 und 16 v. H. mehr als im Januar 1936. Der Fremdenverkehr aus dem Ausland hat den mit den Olympischen Winterspielen zusammenhängenden großen Umfang vom Januar 1936 noch übertroffen. Durchschnittlich war die Zahl der Meldungen der Auslandsfremden um 7 v. H. und die Zahl ihrer Übernachtungen um 14 v. H. größer als im Januar 1936.

In den Großstädten ergab sich gegen den Januar 1936 eine Zunahme der Fremdenmeldungen um 10 v. H. und der Fremdenübernachtungen um 14 v. H., darunter für Auslandsfremde um 3 und 27 v. H. In den Bädern und Kurorten ist die Fremdenzahl gegenüber dem Januar 1936 um 26 v. H. und die Zahl

— Musterung für die Leibstandarte SS. Adolf Hitler. Hier die am 1. April 1937 stattfindende Einstellung von Freiwilligen in die Leibstandarte SS. Adolf Hitler finden Musterungen statt, und zwar an folgenden Tagen: am 16. März 12 Uhr in Schwetzingen, Marktplatz 7 (Dienststelle SS.-Sturm 16/63 St.), am 16. März, 15 Uhr in Reutlingen, Tübingerstraße 61 (Dienststelle 63 SS.-Standarte) und am 16. März, 17 Uhr in Ulm, Karl-Scheffel-Str. 56 (Dienststelle 79. SS.-Standarte). Bewerber, die sich bisher noch nicht wegen ihrer Einstellung an die Leibstandarte SS. Adolf Hitler unmittelbar gewandt haben, können sich an den genannten Tagen und Orten der Kommission zur Musterung vorstellen.

Durlacher Filmschau

2 große Filme — die wir in dieser Woche sehen:
Die Nacht mit dem Kaiser.

Ein Tobias-Rota-Großfilm mit Jenny Jugo, der im Markgrafenläuft, und



Maler: Tobias Europa

Der ritterliche Mann

und treue Lebenskamerad, der Begriff der Zuerlässigkeit und inneren Haltung ist Karl Ludwig Dierich, der Träger der männlichen Hauptrolle in dem neuen Richard-Geborg-Kriminalfilm „Es geht um mein Leben“.

der zur Zeit mit außergewöhnlichem Erfolg im Stala geseht wird.



Von der Einführung des italienischen Botschafters bei der national-spanischen Regierung.

Der neue italienische Botschafter Cantalupo überreichte am Montag dem spanischen Staatschef, General Franco, in Salamanca sein Beglaubigungsschreiben. Auf unierem Bild sieht man links den spanischen Staatschef, General Franco, rechts den italienischen Botschafter, Roberto Cantalupo, nach der Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens im Rathaus von Salamanca. (Scherl Bilderdienst — M.)

Spendet für die NSB.

Aus Stadt und Land

Fliegen heraus zum Kreisbauerntag!

Durlach, 8. März. In Anbetracht des Kreisbauerntages, der morgen Dienstag und am Mittwoch in unserer Stadt zur Durchführung kommt, wird die Einwohnerschaft gebeten, die Häuser zu fliegen.

Die Sonderchau der Kreisbauernschaft eröffnet.

Durlach, 8. März. Gestern vormittag wurde in Anwesenheit des Kreisbauernführers die Sonderchau der Kreisbauernschaft in der Turnhalle der Friedrichschule in Durlach, Adolf Hitlerstraße, eröffnet. Wie schon betont, gibt sie einen umfassenden Überblick über wichtige Wirtschafts- und Bevölkerungspolitische Fragen und kann der gesamten Einwohnerschaft von Durlach sowie seiner Umgebung, insbesondere auch den Schulen (heute Montag vormittag besuchen bereits die Durlacher Volksschulen die Schau) empfohlen werden. Der Standort Durlach der Hitlerjugend unternimmt heute abend einen Rundgang durch die Ausstellung.

Hohes Alter.

Durlach, 8. März. Am Samstag feierte unsere Mitbürgerin Frau Katharina Haas, Gartenstraße 47 wohnhaft, ihren 70. Geburtstag. 17 Jahre lang war die Jubilarin in der Zigarettenfabrik Widder beschäftigt und 33 Jahre lang bei der Fa. Grigler-Kager AG, sodas sie ein halbes Jahrhundert ihrer Arbeit in Betrieben nachging. Trotz ihres hohen Alters führt sie heute noch den ganzen Haushalt und nimmt am täglichen Leben regen Anteil. So ist der Jubilarin neben bester Gesundheit auch die Arbeitsfreude erhalten geblieben und wir wünschen unserer langjährigen, treuen Leserin, daß sie im Kreise ihrer Angehörigen noch manches schöne Geburtstagsfest feiern kann.

Durlach, 8. März. Unser Mitbürger Christian Jäger, Witt des Gasthauses „3. Pfug“ kann morgen seinen 50. Geburtstag feiern. Dem Geburtstagskind wünschen wir einen sorglosen Weg in weitere Jahrzehnte seines Lebens.

Durlach, 8. März. Heute Montag feiert unser Mitbürger Josef Bitter, Zigarettenmacher, Jägerstraße 8 wohnhaft, seinen 65. Geburtstag. Zu seinem Ehrentage übermitteln auch wir ihm die besten Glückwünsche.

Die Arbeit der NSD wird vertieft!

Die Ortsgruppen Durlach der NSD führen ihre Untergliederung durch und die neuen Zellen- und Blockleiter(innen) in ihr Amt ein. Die Fg. Haas und Thomas von der Kreisamtsleitung der NSD zeigen den vielseitigen Aufgabentritt in einem Lichtbildvortrag!

Durlach, 8. März. Wenn der Ortsgruppenamtsleiter der Ortsgruppe Nord, Fg. Balsbach, Ortsgruppenamtsleiter der Ortsgruppe Süd ist Fg. Rittershofer — am vergangenen Freitag abend bei diesem Einführungs- und Schulungsabend u. a. erwähnte, wie regenreich die NSD seit ihrem Bestehen schon gewirkt hat, wieweil Not und Elend sie schon hat lindern dürfen, und daß es aber heute noch Mitmenschen gibt, (den Ausdruck „Volksgenossen“ verdienen diese nicht!) die Augen, Ohren und den Geldbeutel geschlossen halten, wenn zur Mitgliedschaft in der NSD gerufen wird, dann ist Aufklärungsarbeit erst recht nötig. Ihre Ausreden, daß ihnen auch noch nie geholfen worden sei, daß man früher auch ohne NSD ausgekommen wäre usw. beweisen am Besten, daß sie früher ihr „Schlehen“ geführt haben, und auch heute noch außerhalb der Volksgemeinschaft stehen. Trotzdem ist die NSD heute die größte Gliederung der Partei, ihre treueste Mitarbeiterin bei der Erhaltung und dem Wiederaufbau von Volk und Volksgut. Diese Arbeit noch zu vertiefen, das gesunde vom Kranken zu trennen, jede deutsche Familie wahrhaft kennen zu lernen, machte es nötig, daß die einzelnen Zellen und Blocks einschneidend vertieft werden. Aus den Ausführungen von Fg. Balsbach vor den vielen anwesenden neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern war zu entnehmen, daß die beiden Ortsgruppen einen Mitarbeiterstab von 30 Zellen- und 142 Blockwaltern — gegenüber früher 85 — benötigen, und daß es trotz aller Bemühungen leider noch nicht gelungen ist, diese Zahl zusammenzubekommen. Nach der vorgenommenen Neueinteilung, die mit dem Monat April beginnt, gab Fg. Balsbach auch im Namen von Fg. Rittershofer bekannt, daß aus Sparmaßregeln- und andern Zweckmäßigkeitsgründen beide Ortsgruppen eine Geschäftsstelle, die wie bisher in der Adolf Hitlerstraße liegt, haben, führte Fg. Haas, der Kreispropagandaleiter der NSD, die alten und neuen Mitarbeiter(innen) in das überreiche Wirken und Schaffen der NSD ein, die 1933 auf den Auftrag des Führers hin von Fg. Hilgenfeldt ins Leben gerufen, sich voll und ganz auf dem Opferweg der Volksgemeinschaft aufbaut und allen bedürftigen Volksgenossen ohne Unterschied durch das WSW hilft. Die Winter- und Sommerarbeit der NSD, hauptsächlich aber die Sommerarbeit gilt „Mutter und Kind!“ Erbsünde, aber durch Krankheiten, die Notjahre vor 1933 geschwächte Kinder finden je nach ihrem Gesundheitsbefund Auf-

nahme in Solbädern, Kindererholungsheimen oder lernen auf dem Wege der Kinderlandverschickung die Schönheit unseres deutschen Heimatlandes kennen. Erholungsbedürftige Mütter finden im Müttererholungsheim bei Gernsbach Kraft und Gesundheit, während die NSD-Schwester Hand in Hand mit dem weiblichen Arbeitsdienst die verwaltete Familie betreut, die Kleinen und Kleinsten in NSD-Kindergruppen oder Kindertagesstätten überwachend und pflegend. Eine ganz besondere Fürsorge läßt der Gau Baden der NSD dem großen Notstandsgebiet im südlichen Schwarzwald angedeihen. Daß er bei den großen Brandkatastrophen in Dörschbrunn und Thunau sofort mithilft, das furchtbare Elend zu lindern, war nichts weiter wie eine nationalsozialistische Pflicht. Weiter hat der Gau Baden der NSD eine fahrbare „Schutzahnklinik“, die die abgelegenen Dörfer Weiler und Zinken des Schwarzwaldes, Oberrheins und Baulandes aufsucht, dort aufklärt, hilft und heilt. Das hier Niedergelegte ist nur ein Teil aus dem Arbeitsgebiet der NSD, das durch ein gutes Bildmaterial wertvolle und lehrreiche Beleuchtung fand. Mit dem Dank an die Fg. Haas und Thomas schloß Fg. Balsbach diesen Schulungsabend mit dem Gelöbnis:

„Unsere Arbeit dem Volke, unsere Treue dem Führer!“

Das WSW-Opferschießen in Durlach

Durlach, 8. März. Der gestrige Sonntag, ein Sonntag, so recht zum daheimbleiben, brachte trotz denkbar ungünstiger Witterung schon vom Beginn des Opferschießens bis zum Schluß gegen 18 Uhr auf allen Schießständen einen nie abbrechenden Betrieb auf aller Ständen, der sich dank einer muster-gültigen Vorbereitung der Durlacher Schützengesellschaft reibungslos abwickeln konnte. Waren am Morgen die Gliederungen der Partei Pol. Leiter, SS, SA, NSKK, der Flieger Sturm, die Wehrmacht und mit ihnen eine größere Anzahl von Kameraden aus der alten Wehrmacht, die Schuß auf Schuß auf die Scheiben abgaben, so waren es am Nachmittag die Kameraden der Schützengesellschaft, die nicht minder im Eifer nachtraten.

Gegen 18 Uhr gab Oberstabsführermeister Balsbach das Ergebnis bekannt, das naturgemäß zu Gunsten der Schützen von der Schützengesellschaft sich gestaltete; die Übung machte, wie immer, den Meister vielleicht den einen oder anderen Teilnehmer, der mit seinen Leistungen etwas ins Hintertreffen kam, dazu bestimmend, sich wieder dem schönen Schießsport zu widmen.

Die Auswertung des WSW-Schießens durch den Oberstabsführermeister ergab folgende Feststellungen: Geschossen haben 115 Personen darunter eine Frau und ein Franzose. Diese verteilten sich auf die Schützengesellschaft Durlach mit 28, die Politischen Leiter mit 24, die Wehrmacht mit 22, die SA mit 4, die SS mit 6, der NSKK mit 4, der Flieger Sturm mit 10, Schützen, die zu keiner Organisation gehören, mit 15.

Die besten Schützen waren mit Wehrmannsgewehr: 1. bei der Schützengesellschaft: Stoll mit 51, Schaefer mit 50, Weber mit 48, Fischbach mit 46, Krieger (Rudolf) mit 46, Treiber (Heinrich) mit 45, Balsbach mit 42, Hohly mit 28, Feisthöl mit 25, Meinte mit 23 und im Kleinkaliberschießen Balsbach mit 51, Stoll mit 42, Häselin mit 20; 2. bei der Wehrmacht mit Kleinkaliber: Oberstabsführermeister Balsbach mit 45, Unteroffizier Eichhorn mit 35; 3. bei den Politischen Leitern mit Wehrmannsgewehr: Wid mit 26, Ermel mit 24, Schwiers mit 24 und mit Kleinkaliber: Heilig mit 35, Itte mit 25, Kiefer mit 22; 4. bei SA, SS, NSKK, dem Flieger Sturm mit Wehrmannsgewehr: Vollmer mit 42, Schilling mit 31, Herrmann ig. mit 33, Weidemeier mit 30 Ringen, während Prof. Dr. Stark es auf 37 Ringe brachte und seine Frau mit 35 Ringen, den Vogel abschloß“ u. damit eine ganz hervorragende Leistung vollbrachte.

Rund 60.— RM. können dem WSW als Reinertrag abgeführt werden, und für dieses schöne Ergebnis dankte Fg. Balsbach allen Teilnehmern am WSW-Opferschießen unseres Führers, des Schöpfers des Winterhilfswerks des deutschen Volkes in Dankbarkeit und Treue gedenkend.

Karlsruher Polizeibericht vom 8. März 1937.

Betrunkener Kraftfahrer: Ein Bewohner der Südstadt fuhr in der Nacht zum Sonntag in angetrunkenem Zustand mit seinem Personenkraftwagen auf die erhöht liegenden Gleise in der Gerwigstraße. Der Personenkraftwagen wurde dabei erheblich beschädigt. Der Kraftfahrer wurde dem Schnellrichter vorgeführt.

Preistreiberei: Ein hiesiger Wirt wurde gestern festgenommen, weil er für ein Glas Sprudel (1/2 Liter) 20 Pf. verlangte, was einer Bruttoerdiensspanne von 800 % entspricht.

Politische Leiter der Ortsgruppe Süd zum Appell angetreten

Ri. Durlach, 8. März. Wenn zum Appell gelassen wird, sind alle Mann zur Stelle. Wer wollte auch fehlen, wenn der Führer ruft? Nur ein Feigling, der nichts in unseren Reihen zu suchen hätte. Die Bewegung ist so stark, daß sie auf einen einzelnen verzichteten kann, aber jeder einzelne und wir alle brauchen die Bewegung, um unser volkstümliches u. nationales Dasein zu sichern. Dies waren zusammenfassend die Gedanken, denen der stellv. Ortsgruppenleiter, SA-Obersturmführer Albert Koch, zu Beginn des Dienstappells der Ortsgruppe Durlach-Süd, welcher am 6. ds. Mts. im Gasthaus zur Blume im Stadtteil Aue stattfand, Ausdruck verlieh. In seinen weiteren Ausführungen legte er dar, daß den Politischen Leitern eine unerhörte Bereitschaft zum dienen erfüllen müsse und seine Arbeit eigentlich erst dort beginne, wo die Pflicht aufhöre. Jeder müsse dabei vor sich selbst gerade stehen können.

Nach Entgegennahme der Stärkemeldung erstatteten die einzelnen Amtsleiter Bericht über ihre Arbeitsgebiete. Besonders wichtige Hinweise gab der Assistentenleiter bezüglich des An- und Abmeldebefahrens für Parteigenossen.

Es folgte dann ein Vortrag des Funkstellenleiters, Fg. Wehder, über Propaganda und Rundfunk. Von dem Führerwort ausgehend, daß der Sieg der Idee umso eher möglich sein werde, je umfassender die Propaganda die Menschen in ihrer Gesamtheit bearbeite, zeichnete der Redner in treffenden Worten ein Bild von den allgemeinen und besonderen Aufgaben der Funkstellen der Parteipropaganda und der großen Bedeutung des Rundfunks als eines der wichtigsten Propagandamittel, um das nationalsozialistische Gedankengut immer mehr zu verbreiten und zu vertiefen. So gesehen, müsse alle Kraft aufgewendet werden, um das weitere Eindringen des Rundfunks in jede Familie und jeden Betrieb durchzusetzen. Daß wir auf dem besten Wege hierzu seien, würden folgende Zahlen beweisen: Knapp 3 1/2 Millionen Hörer gab es Ende 1932. Zur Jahreswende 1936/37 war die achte Million überschritten und der Januar brachte allein den Zugang einer Viertelmillion neuer Hörer. Wenn wir schon mächtig der neunten Million zusteuern, so sei dies ein schöner nationalsozialistischer Erfolg. Im weiteren besaßte sich der Redner mit der Programmgestaltung

und der Werbearbeit auf dem Rundfunkgebiet durch die Blockleiter. „Rundfunk in jedes Haus“ sei ein Schlagwort, das nicht allein für den Funkhandel geprägt worden sei, daß vielmehr Staat und Partei ein weit größeres Interesse an der Verwirklichung dieser Worte haben. Durch Schaffung des Volksempfängers, des Roffgeräts und des DAF-Geräts seien die technischen Voraussetzungen hierzu gegeben. Minderbemittelte Volksgenossen könnten den Erlös von Rundfunkgebühren in Anspruch nehmen und mit dem Hinweis auf bequeme Teilzahlungen beim Kauf eines Geräts als Rundfunkteilnehmer gewonnen werden. Schließlich müsse durch gelegentliche Rundfrage festgestellt werden, wer einen abgängigen aber noch brauchbaren Rundfunkapparat (oder brauchbare Teile, wie Lautsprecher, Aktus, Röhren) besitze und zur kostenlosen Ab- und Weitergabe an bedürftige Volksgenossen bereit sei. Möge dieser Ruf zum Sozialismus der Tat in unserer Stadt nicht ungehört verklingen und den Blockleitern solche Apparate für den genannten Zweck gemeldet werden.

Fg. Jellenleiter Ja ch a m a n n berichtete aus eigenem Erleben über den Arbeitsstag auf der Gauhochschulungsburg Frauenalb. Der zunächst geschickte Ablauf des Tagesprogramms ließ erkennen, wie jedes Tun von einem wahren Geist echter Kameradschaft überweht wird. Was dann wandte er sich der Schulungsarbeit zu, welche ein richtiges nationalsozialistisches Denken gewärleistet. Die Fähigkeit zum nationalsozialistischen Denken und damit zum folgerichtigen Handeln könne jedoch nicht anerzogen werden, sondern müsse angeboren sein und sei in jedem Menschen deutschen Blutes vorhanden. Von der nationalsozialistischen Weltanschauung müsse der ganze Mensch so erfasst werden, daß er nicht mehr von ihr lassen könne. Ihre Grundzüge müßten hart, unerbittlich und kompromisslos in jeder Hinsicht gegen alle Widerstände verfochten werden. Mit den Worten, wir glauben an den Führer, an seine heilige Mission und an ein glückliches, freies Deutschland, schloß Fg. Jachmann seine inhaltsreichen Ausführungen.

Nach den Schlussworten des Ortsgruppenleiters und einem Sieg-Heil auf den Führer hielt der gemütliche Teil die Erschienenen noch längere Zeit beisammen. Kameraden der SA umrahmten den Abend mit flotter Marschmusik.

Aus alter Durlacher Handwerkskunst

III.

Rund um alte Durlacher Weintrüge und seltene Stücke der Durlacher Fayencenkunst.

Die alten Durlacher Weintrüge sind so bekannt, wie die Fayencenkunst, die in unseren Mauern ihre Pflegsstätte gefunden hatte und heben sich aus dem Rahmen der übrigen Fabrikate in besonderem Maße heraus, sind besonders sinnvoll bemalt, häufig tragen sie nicht selten das Familienwappen mit dem Namen des Besitzers, eingefaßt von einem wicklungsreichen Kofotomalekri gehaltenen Rahmen. Hier spielen die Hochzeits-trüge eine besondere Rolle, welche den Namen des Bräutigams und der Braut nebst der Jahreszahl tragen. Figurliche Darstellungen, reiche ornamentale Verzierungen, Streublümchen und Blättchen, manch forisches Verslein sowie Darstellungen beliebter Volkstypen, die Beschriftung allgemein in verschnörkelter Frakturschrift, Widmung in lateinischer Druckschrift gehalten, das sind die Besonderheiten, welche einen guten Teil der besonderen Schönheit der Krüge ausmachen. In künstlerischer Hinsicht sind wohl die Fayence-Fabrikate aus der Zeit von 1775-1800 als die wertvollsten und gelungensten anzupreisen. Hier hatte man neben der besonderen Erben-Bewandlung, welche den Krügen eine besondere Schwere gab, auf den künstlerischen Schmuck besondere Sorgfalt gelegt, Stücke aus diesen Zeiten stehen wirksam von denen früherer oder späterer Jahre ab.

Waren die Fabrikate aus den Jahren 1800 bis 1820 im allgemeinen nicht mehr künstlerisch auf dieser Höhe wie die der letzten zwei Jahrzehnte des 18. Jahrhunderts, so treten umso wirksamer einige besonders gelungene Stücke hervor, welche, mit Schwarzlot gemalt, die Namen der beiden Künstler „Löwer“ oder „Reim“ tragen. Hier erreichten die Weintrüge wohl die den Durlacher Krügen besonders eigene Form. Der Hals der

Krüge weitet sich nach oben in auffallender Weise, schwungvoll ist die Schnaube vorgezogen, farbenfroh sind die Ornamente, welche die besonders groß gemalten Figuren umrahmen. Aus den bildlichen Darstellungen nimmt das militärische Element einen besonderen Platz ein. Die tulpenartigen Blumen in den Farben rot, blau, gelb oder grün gehalten und nicht zuletzt die aus 3 bis 5 aufgemalten Blumen bestehende Verzierung des Henkels sind gleichfalls besondere Merkmale der Sonderstücke, welche zu Beginn des 19. Jahrhunderts gefertigt wurden. Dittmals lehrt auch das Karlsruher Schloß als Zierstück wieder.

Diese Durlacher Weintrüge bildeten für die früheren Reservisten das Geschenk, das anstelle des heutigen Reservistenbild den Lieben als Andenken mitgebracht wurde. Häufig wurde in den kriegerischen Zeiten dieser Krug zum Scheldbegruß.

Mit dem Ende des 2. Jahrzehnts des 19. Jahrhunderts, kam die Fayencenkunst immer mehr in Verfall und mit dem Bezug Bendlers verloren die Krüge immer mehr ihr eigenartiges buntes Bild. Auch die Schnaube, jenes Merkmal der Durlacher Krüge, findet man dann nicht mehr, sie wurde vielmehr besonders angelehnt und hebt sich scharf vom Hals ab. Daß man besonders bei den Weintrügen in der Anfertigung und künstlerischen Ausgestaltung eine Sorgfalt verwandte, ist damit begründet, daß diese Krüge die zu einem fast unerwählglichen Preis feilgehaltenen edlen Porzellankrüge ersetzen sollten.

Als eine besonders künstlerische Gelegenheitsarbeit ist wohl eine 80 cm hohe Hermes-Figur anzupreisen, die man auf einem Fabrikpfeiler fand und die Hermes, an der Säule lehrend, darstellt. Als Inschrift trägt dieses seltene Stück die Inschrift „Vivat Maria Theresia!“

Eine Seltenheit der Durlacher Fayencenkunst waren ferner die Figuren, welche zum Teil als Kinderpiegeln, zum Teil zur Ausschmückung der Gärten unter dem Christbaum dienen und Grenadiere, Bauerntöchter, Schäferinnen, Hirten, Pferde, Kamele, Löwen, Hunde, Schafe, Ziegen, Enten, Gänse, die mit Gipsformen hergestellt wurden, darstellten. Weitere seltene

Stücke sind eine weiß glasierte Platte mit schwarz glasiertem Rahmen aus einem Stück gepreßt, welches einen in Federmanier schwarz gezeichneten Mann darstellt. Gleichfalls befindet sich im Kunstgewerbe-Museum in Karlsruhe eine Platte, welche einen sogenannten ewigen Kalender darstellt, sowie ein schön gemaltes Zifferblatt einer Wanduhr, ein reizendes Uhrgehäuse, sowie im Privatbesitz das gut gelungene Modell einer Kofoto-Standuhr.

Neben den vielen bildlichen Darstellungen auf den Krügen, welche, wie schon betont, eine wahre Schau von Kostümen und Uniformen vergangener Zeit darstellen, nehmen die herhaften und launigen Verse, entnommen aus heimatlischer Volkspoesie, einen breiten Raum der Beschriftung und Verzierung ein. Auf den Krügen, die Bilder von Soldaten zeigen, findet sich öfters das Verslein: „Ich bin Soldat, ist euch bekannt, ich streite für das Vaterland.“ Auf anderen seltenern Stücken sprengt ein Schneidertlein mit hochgehungenener Elle und Schere auf einem Weisbock daher. Dazu schrieb man: „Der Schneider winkt mit seiner Scher, ach, wenn ich doch ein Weisbock wär.“ Für die Brautleute wählte man gern folgenden Verslein aus: „Ich bin der Mann, wo so gut trinken kann, und ich die Frau — und wenn der Mann will, so will ich auch.“ Alte Weintrüge tragen die Inschrift: „Nur für die Augen ist der Wein, drum schenke keinem Karren ein!“ Doch auch manche ernste Mahnung kam mit den Tellern, die man sich schenkte, ins Haus, so heißt es auf einem Brautgeschenk: „Liebe mich allein oder laß es gar sein.“ Gern schenkten unsere Durlacher Soldaten ihren Lieblichen. Lediglichelchen, die zum Reuehen der Finger beim Spinnen bestimmt waren, mit dem Verslein: „Mein Engel halte still, wann ich dich küssen will.“

Ziel könnte noch berichtet werden von einer vergangenen Durlacher Fayence-Kunst, die ein Kind ihrer Zeit war, doch Sinnbild bleiben wird von einem regen Durlacher Kunstschaffers, das weit über die Grenzen unseres Landes einen guten Klang hatte.



SA, SS, NSKK und Kinderreiche sammeln für das WSW. (Scherl Bilderdienst - M.)

Tage der Margueriten und Marienläuferchen.

Am Samstag und am gestrigen Sonntag beherrschten die Sammler mit den Margueriten und Marienläuferchen die Straßenbilder von Durlach, den Bergdörfern und des Pfingstales. Die SA, SS und NSKK konnten schnell diese schönen Abzeichen für das WSW abholen. Trotz des zweifelhaften Wetters hielten die Sammler Stand und waren mit den Erfolgen recht zufrieden. Auch das WSW-Opferstücken der Schützengesellschaft Durlach in den Schießständen am Schützenhaus, das gestern nachmittag stattfand, ertrug sich einer guten Beteiligung, jedoch man mit dem gesamten Sammelergebnis des Samstags und Sonntags voll und ganz zufrieden sein konnte. Mit welchem Eifer gesammelt wurde und mit welcher Freude man an dem WSW-Schießen teilnahm, darüber berichtet man uns: „Heute hat uns das Sammeln Spaß gemacht“, meldeten die SA-Männer des Sturms 3/62, als sie vergangenen Samstag nachmittag innerhalb kurzer Zeit die hübschen WSW-Abzeichen abgeholt hatten. Auch Schießen macht den Männern des Stur-

Aus dem Pfingstal

Grötzingen, Söllingen und Wöschbach schaffen H.-J.-Heime

Weitere Erfolge der Heimbeschaffungsaktion

Die Pressestelle der Gebietsführung teilt mit: 90 badische Gemeinden haben den Bau von Heimen für die HJ. versprochen und werden zum großen Teil bereits in diesem Jahre mit der Errichtung beginnen.

Im Bann 49 (Donau-Grötzingen) haben sich die Gemeinden Oberhaldingen und Mähringen entschlossen, der HJ. ein Heim zu erstellen, der Bann 109 (Karlsruhe) meldet, daß die Gemeinden Grötzingen, Wöschbach, Söllingen, Ertlingen, Ruckheim, Malsch, Neureut, Pfaffenrot, Hagsfeld, Schöllbronn, Graben und Hochstetten den Bau von HJ.-Heimen beabsichtigen und ferner die Stadt Karlsruhe mit zwei Heimen. Der Bann 110 (Heidelberg), der bereits ebenfalls drei Heime zugesagt erhielt, berichtet, daß weitere fünf Gemeinden HJ.-Heime bauen, und zwar Jugenhäuser, Weierthal, Sandhausen, Mühlhausen und Bishoffingen. Die Orte Gaggenau, Sandweier, Gerrensbad und Baden-Baden im Bereiche des Bannes 111 (Baden-Baden), sowie die Gemeinde Seelach im Bereiche des Bannes 112 (Heidelberg) beabsichtigen ebenfalls, der HJ. die notwendigen Heime zu erbauen.

Vom Bann 113 (Freiburg) werden uns die Gemeinden Emmendingen, Waldkirch, Rottmühl, Giesstetten, Mengon, Wangenfeld, sowie die Stadt Freiburg gemeldet, und vom Bann 114 (Konstanz) die Orte Radolfzell, Pfäfersdorf, Stodach und Reichenau.

Der Bann 142 (Schopfheim) berichtet uns, daß die Gemeinden Unterminfenthal, Triengen und Niedern HJ.-Heime erstellen. Der Bann 169 (Villingen): Die Gemeinden Dauschingen, Tennenbronn, Schonach, Hornberg und Schiltach und der Bann 170 (Wiesbaden) die Gemeinden Griesbach, Wöschbach, Bühl, Ortenberg, Hofweier, Gengerbach und Freitett.

Der Bann 171 (Mannheim) kann weitere Erfolge in der HJ.-Heimbeschaffungsaktion melden. Außer der Stadt Mannheim, die 200.000 RM für den Heimbau zur Verfügung stellt, werden die Gemeinden Schwetzingen, Schriesheim, Edingen, Großschafen, Ostersheim, Lügelschafen, Nedarhausen und Ketsch an den Bau von HJ.-Heimen gerangegangen und im Bann 172 (Pforzheim) die Gemeinden Sipringen, Neuthard, Wöllingen, Weiler und Untergrombach.

mes viel Freude, wie die rege Beteiligung am gestrigen WSW-Opferstücken zeigte.

Spritzung gegen die Reblaus.

Durlach, 8. März. Im Blick auf die restlose Vernichtung der Reblaus-Winterzieher wird die restlose Bepflanzung, besonders in den Gebieten, in denen die Hybriden noch nicht restlos entfernt sind, angeordnet. Dabei wird darauf hingewiesen, daß bei Bepflanzung der Spritzung gegen die Reblaus diese zwangsweise durch die Stadtverwaltung auf Kosten des Anlegers durchgeführt wird. Die Nachspritzung der Spritzung wird durch Sachverständige des Badischen Weinbauinstituts durchgeführt werden.

Aus Palmbach.

Palmbach, 8. März. Nachdem auf der Strecke der Reichsbahn mit Eile die ersten Arbeiten in Angriff genommen wur-

den, ist seit einiger Zeit auf der Baustelle Ruhe eingekehrt, da die Arbeiter an anderer Stelle benötigt wurden und vorerst die Weiterführung der Strecke bis Durlach geplant ist. Es ist deshalb noch fraglich, ob im Laufe dieses Jahres die Verbindung nach Stuttgart (sich dem Verleher übergeben werden kann).

Im benachbarten Pudenbach starb im Alter von 72 Jahren Althüttenmeister Benedikt Schwaab. Nachdem er 18 Jahre lang mit Umsicht die Geschäfte des Bürgermeisteramtes geführt hatte, schied er mit Ablauf seiner Dienstzeit im Jahre 1931 aus seinem Amt.

Von der Kriegerkameradschaft Söllingen.

Söllingen, 8. März. Gestern Sonntag wurde in Verbindung mit der Sammlung für das WSW durch die SA und SS sowie die NSKK in unserem Ort ein WSW-Schießen durch die Kriegerkameradschaft (Militärverein) durchgeführt. Trotz der Ungunst der Witterung konnte ein schöner Betrag dem WSW zugeführt werden.

Badisches Staatstheater

Montag, 8. 3. NS-Kulturgemeinde. 5. Gastspiel Friedrich-Otto Fischer, Berlin. „Der Ministerpräsident“. Schauspiel von Goethe. 20-23. (9.70-1.30). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. Dienstag, 9. 3. G. 20. Th.Gem. 801-900. „Macbeth“. Oper von Verdi. 20-23. (5.-). Mittwoch, 10. 3. Nachmittags. Geschlossene Vorstellung für die Wöschbäcker. „Kabale und Liebe“. Trauerspiel von Schiller. 15-17.45. Kein Kartenerwerb im Staatstheater! Abends. 19 (Wittmochniete) S. 2, 10. Th.Gem. 1-100, 6. Gastspiel Friedrich-Otto Fischer, Berlin. „Der Ministerpräsident“. Schauspiel von Goethe. 19.30-22.30. (5.-). Donnerstag, 11. 3. Geschlossene Vorstellung für die NS-Gemeinschaft. „Kraft durch Freude“. Oper von Verdi. 20-22.30. Kein Kartenerwerb im Staatstheater! Freitag, 12. 3. 7 18 (Freitagmiete). 7. Gastspiel Friedrich-Otto Fischer, Berlin. „Der Ministerpräsident“. Schauspiel von Goethe. 20-23. (5.-). Samstag, 13. 3. 19. Th.Gem. 201-300. Zum ersten Mal. „Der Marsch der Veteranen“. Schauspiel von Bethge. 20-22.45. (5.-). Sonntag, 14. 3. Nachmittags. 10. Vorstellung der Sonderniete für Auswärtige (Sonntagnachmittag-Niete). „Eine Nacht in Venedig“. Operette von Johann Strauß. In der Neubearbeitung von Quehenfeldt, Rex und Lutein. 15.15-18.30. „Eine Nacht in Venedig“. Operette von Johann Strauß. In der Neubearbeitung von Quehenfeldt, Rex und Lutein. 20 bis nach 23. (5.70). In der Städtischen Festhalle: Samstag, 6. 3. Werbe-Abend zugunsten des Winterhilfswerkes 1936/37 in Zusammenarbeit mit der Kreisleitung der NSDAP. 20 bis gegen 22.15 (Kartenerwerb: alle Ortsgruppen der Kreisleitung der NSDAP, Karlsruhe-Stadt und Abendläufe Festhalle). Auswärtiges Gastspiel: Samstag, 13. 3. In Landau: „Die Wälder“. — Neuannouncements für die Jahresplatzmiete, Blühförderung und Sinfonie-Konzerte werden bei der Theaterkasse entgegengenommen. — Vorverkaufsstelle: Durlach: Karl Schwiers, Musikalienhandlung, Adolf Hitlerstraße 51, Tel. 458.

Handel und Verkehr

Bericht über den Schweinemarkt in Durlach am Samstag, den 6. März 1937.

Aufgetrieben waren 92 Käufer Schweine und 29 Ferkel, davon wurden 60 Käufer Schweine zum Preise von 38-50 RM. per Paar und 29 Ferkel zum Preise von 24-30 RM. per Paar abgesetzt.

Bestellungen auf das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfingstaler Bote“ nimmt jederzeit entgegen.

Druckerei Max Hafner.

Bunter Abend des Gesangvereins „Liedertafel“

— W. — Hofenweierbach, 8. März. Am Samstag abend veranstaltete der Gesangverein „Liedertafel“ im Gasthaus zur Hochburg einen in jeder Beziehung gut gelungenen Bunter Abend. Trotz des weniger einladenden Wetters war der Besuch recht erfreulich und bei Beginn der Veranstaltung war der Saal voll besetzt. Man kann diesen Abend, der übrigens zugunsten der Reisepartasse des Gesangvereins veranstaltet wurde, als einen vollen Erfolg verzeichnen. Ein ziemlich reichhaltiges und mit vielen Ueberraschungen gespicktes Programm hielt die Anwesenden in fröhlicher Stimmung. Nach einem von Fräulein Ostermeier zum Vortrag gebrachten sinnigen Prolog gab der veranstaltende Verein Kostproben seines ausgezeichneten Könnens. Klare und schön kam der Chor „Mein Lied“ von Fühmann zum Vortrag. Hier sei die unbedingt zähe und unermüdete Arbeit des bewährten Chorleiters Max Hochschild besonders gewürdigt. Unter seiner zielbewußten Stabführung hat sich die frohe und innig verbundene Sängerschaft in den letzten Jahren ganz gewaltig emporgeschwungen. Diese Würdigung verband auch der Vereinsführer in seiner anschließenden erfolgreichen Begrüßungsansprache. Die schönste Uebersetzung des Programms bildete zweifellos der Auftritt des mit zündenden, humoristischen Darbietungen bewaffneten Humoristen Streitz. Nicht enden wollende Lachsalven gingen durch den Saal, wenn seine neuesten Witze gehört und seine natürlich und sachlich herausquellenden Lachspitzer vernommen wurden. Große Beifallsstürme riefen aber immer und immer wieder die Gesangsbeiträge des gastgebenden Vereins hervor. Ein Singpiel „Warum ist es am Rhein so schön“, ebenso ein Theaterstück mit dem Titel „Lissetchen in Höschen“ kamen durch die Mitspieler strotz zur Aufführung und fanden den vollen Beifall des Publikums. Am Schluß fand dann noch eine kleine Gabenverteilung statt, deren Erlös restlos dem ideellen Zweck des Abends zugutekam. Empfindsam klang dann noch das Lied „Gute Nacht“ von Behle durch den stillen Saal. Nach Abschluß des Programms blieb die große Sängerschaft bis in die frühen Morgenstunden in froher Sängerkameradschaft beisammen. Dann ging man nach Hause mit der Genugtuung, wieder einmal einen recht stimmungstollen „Bunter Abend“ miterlebt zu haben.

Dorfabend in Wolfartsweier

Wolfartsweier, 8. März. Daß das Wort Volksgemeinschaft schon lange kein „Schlagwort“ mehr ist, als das man es bis vor kurzem noch bezeichnet hat, davon zeugte der Dorfabend, der in unserem Ort seitens der Ortsgruppe der NSDAP am Samstag abend im Saale der „Linde“ durchgeführt wurde. Man hatte hier den Eindruck, daß allen Vorurteilen zum Trotz jene Volks- und Dorfgemeinschaft zum Durchbruch gekommen ist und in derartigen Abenden, die in mehreren Orten der Umgegend Durlachs mit großem Erfolg durchgeführt wurden, ihren Niederschlag findet. Der Zweck dieser Arbeit soll nicht sein, Kräfte von auswärts zu dieser Arbeit heranzuziehen, sondern jeder Einzelne, ob hoch oder niedrig, ist hier zur Mitarbeit aufgerufen. Daß dies nach kurzer Vorarbeit möglich ist, davon legte der Abend, dem man das Motto: Das Alter erzählt der Jugend vom großen Krieg“ gegeben hatte, bebrotes Zeugnis ab.

Der kleine, aber umso tatkräftigere Janfarenzug des Deutschen Sängervolks leitete den Abend mit einigen Darbietungen, die großen Beifall fanden, ein; die musikalische Umrahmung (alte Militärmärsche in bunter Reihe) lag in den bewährten Händen des auf anscheinlicher Höhe stehenden Musikvereins Wolfartsweier unter der sicheren Stabführung ihres Dirigenten Müllers. In seinen kurzen Begrüßungsworten ging der Ortsgruppenleiter Renz auf den Zweck dieser Dorf-abende, die sich wiederholen sollen, ein und wies darauf hin, daß es heute notwendig ist, daß man abseits vom Alltag auch im kulturellen Leben die besten Kräfte dem Werden und Wachsen der Volksgemeinschaft widmet. Alle müssen mithelfen, dann wird das gesteckte Ziel erreicht werden. Und dann klangen aus jungen und alten Kehlen als Auftakt zu den Berichten über Kriegserlebnisse alte und neue Soldatenlieder und schufen den Geist der Gemeinschaft und der Verbundenheit. „Grenadier sein's lustige Brüder“, „Regiment sein Straßen zieht“, „Argonnenwald“ und wie die vertrauten Melodien alle heißen, wechselten in bunter Folge, immer wieder unterbrochen von den Klängen der Musik, ab und riefen ein Erinnerung was an jene Tage, in welcher unser Vaterland in schwerster Zeit gegen eine Welt von Feinden eine Feuerprobe zu bestehen hatte, wie sie Völkern vor dieser Zeit erspart geblieben ist. Groß ist die Zahl der Väter und Söhne aus Wolfartsweier, die mit auszogen, groß auch die Zahl, die nicht mehr heimkehren sollten, welche draußen in fremder Erde oder in der Heimat der tüchtigen Rufen deut. Einen Einblick in dieses gewaltige Zeitgeschehen gaben uns die Berichte ehemaliger Kriegsteilnehmer. Der Reigen begann mit der Mobilmachung, von welcher Ratsschreiber Lehmann ein humoristisch-witziges Bild zu geben verstand. Von den harten Kämpfen im Westen, von den Angriffen Mann auf Mann und von seinem Weg in die Gefangenschaft berichtete August Walsburger, ihm schlossen sich Erlebnisse von großen Taktangriffen, von schweren Gefechten im holländischen Sumpf und an der Marine seitens unserer Mitbürger Königwald, Julius Huber und Hermann Beder, der schwer verwundet wurde und einen Blick in die Arbeit der französischen Lazarette während des Krieges tun ließ, an. Mit besonderer

Spannung folgte man weiter dem Bericht von Karl Beder, der von den unmenhlichen Qualen und Entbehrungen der französischen Kriegsgefangenschaft, von seinem Ausbruch aus dem Lager und von seiner erit im Jahre 1920 erfolgten, sehnlich erwarteten Rückkehr in die Heimat ein treffendes Bild gab. Bürgermeister Dollinger führte die Hörer in die verzweifeltsten Kämpfe an der Ostfront, wo Deutschlands Heer einer vielfachen Uebermacht handzuhalten hatte und im strengen russischen Winter fast unalabliche Anstrengungen auf sich nahm. Die Berichte über die Schlacht in den Rajuzen die Kriegslage in Rumänien und das unerbittliche Ringen an der Westfront führten gleichfalls den Hörer in die Leistungen des deutschen Soldaten im großen Kriege, die für alle Ewigkeiten ein Ruhmesblatt in der deutschen Geschichte sind und bleiben werden. Der Feiger der Uhr hatte die mitternächliche Stunde bereits überschritten, als der Abend, spannend und verbindend zugleich, durch den Ortsgruppenleiter Renz mit dem Hinweis geschlossen wurde, auch in Zukunft die Helten und die großen Toten des Weltkrieges zu achten und sich an ihrem Einsatz für das Volk u. Vaterland ein Beispiel zu nehmen. Sein Dank galt aber auch unserm Führer, der uns aus den Wirren vergangener Tagen den Weg in ein freies Deutschland wieder gewiesen hat. Der Dorfgemeinschaftsabend, der allen noch lange in Erinnerung bleiben wird, fand mit dem Bekenntnis zu Führer, Volk und Vaterland seinen Abschluß.

ANZEIGEN

Todes-Anzeige.

Unerwartet verschied heute abend 7,7 Uhr unser lieber Vater und Großvater
Karl Friedr. Heim
nach kurz vollendetem 70. Lebensjahr.
GROTZINGEN, 6. März 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr statt.

Jeder Art werden nach wie vor in Grötzingen bei Max Hafner, Druckerei entgegengenommen. Dortselbst wird auch Auskunft über sämtliche Anzeigen „Zu erfragen im Verlag“ gegeben

Weißer, hornlose Ziege 1 weißer Herd (Grötzingen) sowie ein Truttschwein, gut zum brüten geeignet, zu verkaufen. Luitenhof Grötzingen. Wer infiziert hat Gewinn!

Kraft und Freude

Heute, Montag, den 8. März 1937 laufen folgende Kurse:
Frühliche Gymnastik und Spiel (Frauen): Grötzingen: 20 Uhr Turnhalle.
Kindergymnastik: Durlach: 17,15 Uhr Schloßtaferne; 14,30 Uhr Schloßtaferne.

Tages-Anzeiger

Montag, den 8. März.

Bad. Staatstheater: „Der Ministerpräsident“, 20-23 Uhr.
Stala-Theater: „Es geht um mein Leben“.
Markgrafen: „Die Nacht mit dem Kaiser“.
Kammerlichtspiele: „Annemarie“.



Das neue Reichsbund-Stoffabzeichen (Schirmer - M.)

Was kocht die sparame Hausfrau?
Montag: Bauernsuppe, Pfannkuchen und Apfelbrot.
Dienstag: Geröstete Brotsuppe (Reste), Hühneraugen, Spinat, Salzkartoffeln.
Mittwoch: Erbsensuppe, Gemüsebratlinge, Kartoffelbrot.
Donnerstag: Lauchsuppe, Rindsnieren und Bratkartoffeln.
Freitag: Griechische Suppe, gedämpfter Fisch, Kartoffeln.
Samstag: Grünterrapene, gebakene Würstchen, Kartoffelschnitzwerk.
Sonntag: Eintopf: Goulasch mit Kartoffeln und Gelsch.
Abends: Heiße Würstchen, Kartoffelsalat.

Druck und Verlag: Adolf Dupp, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6.
Verantwortlich: Adolf Dupp, Hauptgeschäftsführer und verantwortl.
Redaktion: Adolf Dupp, Hauptgeschäftsführer und verantwortl.
Telefon: 11.3001. - Nur Zeitungsbesitzer Nr. 4 gültig.

Krampfaderleiden

Krampfaderbruch, Salzfluß, fließende oder schwer heilende Wunden, Flechten, Ekzeme und dergleichen behandelt man äußerlich mit Vulneral-Wundheilsalbe und innerlich mit Vulneral-Blutreinigungstee.
Er sorgt für reines Blut und läßt die Wunden schneller heilen.
Tuben kosten RM. 0,62 u. RM. 1,39, Dosen RM. 2,69 und RM. 4,58.
Für innere Hämorrhoiden kosten Tuben mit Afterkanüle RM. 1,77.
Vulneral-Präparate werden ärztlich empfohlen. Die Wirksamkeit ist seit 1893 tausendf. anerkannt.
In allen Apotheken zu haben. Wenn nicht vorrätig, schreibe man an den Hersteller Paul Grundmann, Berlin W 30, Weißbergstraße 38.
Beim Einkauf fordere man ausdrücklich die seit Jahrzehnten bewährte Marke VULNERAL.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau Fanny Kreiszschar sagen wir allen herzlichen Dank.
Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lipps, der Schwester Christine und allen, die sie auf dem letzten Gang begleitet haben.
DURLACH-AUE, den 8. März 1937.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.
Wir sagen allen, die anlässlich unserer goldenen Hochzeit so freundlich unserer gedachten und zur Verschönerung des Festes beitrugen, insbesondere der Stadtverwaltung Durlach und der NS-Kriegsopferversorgung auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Wilhelm Ganz und Frau.

Edel-Pfirsiche
Garantiert nur großfrüchtige Sorten mit bester Bewurzelung empfiehlt
H. Bussman, Wiesenstr. 13
Pfirsich-Spezialkulturen

Bekämpfung des Reblauswintereies.
Nach einer Anordnung des Bad. Finanz- und Wirtschaftsministerium, Abteilung für Landwirtschaft und Domänen muß auch in diesem Jahre in dem Gebiet (westlich der Ettlinger- und Gröningerstraße) in dem die Hybriden noch nicht entfernt werden müßten, das zwei- und mehrjährige Holz der Hybriden, an welchem die Wintereier der Gallenreblaus abgelegt werden, bis spätestens 15. März 1937 mit einer 8%igen Obstbaumarbolineumlösung oder einem entsprechenden Ersatzmittel (Obstbaumarbolineum aus Schweröl 4%ig, aus Mittelöl 5%ig) abgespritzt werden.
Sämtliche Hybridenbesitzer bzw. Anlieger sind verpflichtet, nach Beendigung der Spritarbeiten die erfolgte Durchführung beim Bürgermeisteramt anzumelden.
Dieses hat die Anmeldungen in einer Liste einzutragen; die Richtigkeit ist von dem Anmeldepflichtigen durch Unterschrift zu bestätigen.
Hybriden, die bis 16. März 1937 nicht gespritzt sind, sind auf Kosten der Besitzer durch die Stadtverwaltung zu behandeln.
Das Spritzen der Hybriden auf sämtlichen städt. Kleingärten wurde der Stadtgruppe Durlach der Kleingärtner übertragen, einerlei ob die Kleingartenpächter Mitglied des Verbandes sind oder nicht. Die Stadtgruppe der Kleingärtner ist berechtigt, für die Vornahme der Spritzung, die sie gleichzeitig auch an den Beerensträuchern und sonstigen Bäumen vornimmt, eine mäßige Vergütung von den Garteninhabern zu fordern.
Den mit den Spritarbeiten von der Stadtgruppe der Kleingärtner beauftragten Personen ist der Zutritt zu den Kleingärten zu gestatten.
Die Nachprüfung der erfolgten Durchführung der Spritzung erfolgt durch die Bezirksfachverbände des Bad. Weinbauinstituts. Wer die angeordneten Maßnahmen nicht durchführt, macht sich strafbar.
Durlach, den 6. März 1937.
Der Bürgermeister.

Winter-Hilfswerk des Deutschen Volkes 1936/37
Spenden-Ausgabe.
Die Kohlenzettel der Serie F, die Gutscheine für Brot und sonstige Lebensmittel gelangen am
Donnerstag, den 11. und Freitag, den 12. März 1937
in der Wirtschaft zum Lamm wie folgt zur Ausgabe: An die Bedürftigen der Gruppen

Achtung!
Farben, Lacke, Pinsel, Tapeten, Putzartikel

Ab 1. März habe ich meine Geschäftsräume, sowie meine Wohnung von Werderstraße 13 bzw. Moltkestraße 10 nach meinem Anwesen Weingartenerstraße 1 verlegt.
Große Lager in Farben, Lacken und Pinsel erstkl. Firmen, sowie sämtliche Putzartikel bei billiger Berechnung.
Bodenwache in Dosen und offen, offen kleine Dose 0,40 M., große Dose 0,80 M.
Tapetenlager. Neueingänge ca. 10000 Rollen in den verschiedenen Farben, Mustern und Preisen. - Tapetenleisten in großer Auswahl.
Machen Sie einen Versuch, er lohnt sich!
Einige Restposten an Tapeten billig abzugeben.
Dauernd geöffnet von vormittags 8-12 Uhr, nachmittags 1-7 Uhr.
Durlach, den 6. März 1937.

Fritz Scheuble, Malermeister

Ein Gruß von Schöpf ist ein Gruß vom Frühling...
In modischer Blütenpracht steht jetzt unser ganzes Haus. Kommen Sie und lustwandeln Sie im Garten der Mode. Wir haben dafür gesorgt, daß auch Sie ohne große Kosten frühlingsschön und frühlingstreu werden können. Wir erwarten Sie!
Carl Schöpf KARLSRUHE

Morgen Dienstag
Schlachttag
Zoller zum Döhlen
Warzen
alle üstig, Haare, Leberflecken, Miteser, Pickel, Sommergeraten, sowie Hühneraugen, Hornhaut, Frostbeulen usw. entfernt unter Garantie für immer.
G. Bornemann, Kosm. Institut, Ad. Hitlerstr. 20.
Sprechstunden jeden Samstag 9-11 Uhr.

Schöne
3 Zimmerwohnung
gegen kleine Arveimmerwohnung zu tauschen gesucht.
Offerten unter Nr. 94 an den Verlag erbeten.

Acker
am Gröningerwee zu verkaufen
Angebote unter Nr. 173 an den Verlag.

Schwarze Kasse m. weißer Decke am Dals erlaufen od. abhandelt.
Abkommen. Bei derbringer erhält gute Belohnung.
Waldstraße 18.

Drahthaarlox
(Gandin) Samstag abend erlaufen.
Vor Ankauf wird gewarnt.
Abgabe gegen Belohnung.
Kilischfeldstraße 18.

Dickrüben
zu verkaufen.
Berthold Korn
Durlach, Schwarzwaldbstr. 106.

Die beste Werbung ist und bleibt ein Inserat
im „Durlacher Tageblatt“ Pflnzäler Bote

A, B und C Donnerstag, vormittags von 8-12 Uhr.
D Donnerstag, nachmittags von 1/2-5 Uhr.
E und F Freitag, vormittags von 8-12 Uhr.

Die Ausweisliste ist jeweils mitzubringen.
Die Stala- und Markgrafenlichtspiele in Durlach haben mir für eine Kino-Freivorführung am
Mittwoch, den 10. März 1937, nachmittags 4 Uhr
650 Kinokarten zur Verfügung gestellt. Diese Karten gelangen an die Bedürftigen der Gruppen D und E soweit vorhanden, am
Dienstag, den 9. 3. 37, nachm. von 2-5 Uhr, im Hof der Geschäftsstelle - Adolf Hitlerstraße 61, Eingang Kelterstraße - zur Ausgabe.

Die Ausweisliste ist auch hier vorzuzeigen.
Durlach, den 6. März 1937.
Der Ortsbeauftragte für das BSW. 36/37: B. A. L. B. A. C. H.

Badisches Staatstheater
Montag, 8. März 1937
5. Gastspiel
Friedrich Otto Fischer, Berlin
Der Ministerpräsident
Schauspiel von Goeb
Anfang 20 Uhr Ende 23 Uhr
Preise 0.70-1.30 M.
Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Städtische Volksbücherei.
Geöffnet: An allen Freitagen des Jahres von 6-8 Uhr.
An allen Montagen von 1/6-7 Uhr (Okt. - Mitte März).
Standort: Adolf Hitlerstraße 61 l. rechts.
Bestand: 5890 Bände.
Benutzungsberechtigt: Jeder über 16 Jahre alte Einwohner der Stadt Durlach.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Turnen * Spiel * Sport

SPORTBLATT DES »DURLACHER TAGEBLATTES« — »PFINZTALER BOTE«

Vom Durlacher Fußballsport

Pokalsteg der „Germanen“. — Spielvereinigung ausgeschaltet. Die Rajenspieler schlagen den VfB. Bruchsal 2:1.

Die Bezirksligisten standen am gestrigen Sonntag mit wenigen Ausnahmen im Zeichen der ersten Zwischenrunde um den Durlacher Pokal. Der erste Gang führte die beiden Durlacher Vereine gleich nach auswärts. Während die stark erfahrgewohnte Elf der „Vila-Schwarzen“ die Reise nach dem gefährlichen Gelände in Durlach antrat und von dort mit 5:1 geschlagen zurückkehrte, wollten die „Germanen“ auch im diesjährigen Start auswärts nach Beiertheim. Nach schönen Leistungen und ritterlichem Verlauf gewannen die „Germanen“ 3:1. Es ist dies seit Jahren der erste Pokalsteg auf fremdem Gelände. Einen weiteren schönen Erfolg melden die immer mehr in den Vordergrund tretenden Rajenspieler. Mit ziemlich verjüngter Mannschaft trat man dem VfB. Bruchsal, der sich nach langem Bemühen endlich wieder die Meisterschaft erkämpfen konnte, gegenüber. Während die Gäste in der ersten Hälfte mehr vom Spiele hatten, wendete sich nachher das Blatt immer mehr zugunsten der Durlacher, die mit frischem Tatendrang der jungen Stürmer über den Ausgleich zum verdienten 2:1 Sieg kamen.

Heberische Spielvereinigung!

Hönig Durlachheim — Spvg. Durlach-Aue 5:1 (2:1).

Mit stark erfahrgewohnter Elf mußte die Spielvereinigung zum Pokalspiel in Durlach antreten. Die durch die unbesiegbare Hinausstellung Rüderts am letzten Sonntag eingetretene automatische Sperre war diesmal noch nicht aufgehoben und so fehlte der Elf das bisherige Glanzstück, die guten Verteidiger Kramer und Rüdert. Zu allem Pech hatte dann auch noch Regen im Tor einen schwarzen Tag und so ist das 5:1 auf dem ungewohnten Gelände in Durlach verständlich. Anfangs sah es aber durchaus nicht nach einer solch eindeutigen Niederlage aus, denn die „Vila-Schwarzen“ waren ihrem Partner ein durchaus ebenbürtiger Gegner. Das Spiel begann mit beiderseitigen schönen Leistungen. Ein schneller Vorstoß von Durlach führte überraschend zum Führungstreffer. Aue kann kurze Zeit darauf ausgleichen, aber Durlach stellt durch seine raschen Flügel die Erichsverteidigung vor schwere Aufgaben. Vor Halbzeit erzielt die Plakel wiederum den Führungstreffer. Nach dem Wechsel legt ein eisiges Schneetreiben ein und Aue spielt ziemlich gleichgültig. Die Schwäche nützt Durlach aus und erzielt rasch hintereinander drei weitere Tore. Aue erwacht jetzt aus seiner Gleichgültigkeit, aber es war zu spät. Durlach ließ sich den Sieg nicht mehr nehmen und mit verstärkter Abwehr hielten sie den in den Schlussminuten häufiger werdenden Angriffen der Gäste erfolgreich stand. Aue ist zur Zeit sichtlich überipelt und kann die nun eintretende Ruhepause bis zum letzten Pflichtspiel gegen Hochstätten gut vertragen. Durlach stellt eine forsjche Mannschaft ins Feld und hat den Sieg, wenn auch nicht in dieser Höhe, verdient. Der Kampf verlief in anständigen Rahmen.

Die „Germanen“ bleiben im Wettbewerb.

VfB. Beiertheim — Germania Durlach 1:3.

Das erste Pokalspiel führte Germania zu einem alten Rivalen nach Beiertheim. Leider hatte sich nur eine geringe Anzahl Zuschauer eingefunden, die ein faires und ruhiges Spiel vorgelegt bekamen, das Germania aufgrund ihrer besseren Gesamtleistung gewinnen konnte. Durch die glatten Platzverhältnisse wurden allerdings die Leistungen der Akteure mitunter beeinträchtigt, jedoch manche aussichtsreiche Sache nicht ausgenutzt werden konnte. In der ersten Hälfte muß Germania gegen den Wind spielen, kann aber trotzdem eine leichte Überlegenheit herauspielen. Vor dem Tor des Platzbesizers spielen sich mitunter gefährliche Augenblicke ab, die aber immer wieder im letzten Moment beseitigt werden können. Die wenigen Vorzüge des Platzvereins werden von der Germania-Hintermannschaft sicher unterbunden. In der letzten Minute vor der Pause kann Mater auf Rechtsaußen eine feine Hereingabe von Krebs zum ersten Tor einfüßen. Nach der Pause ist Germania mit dem Wind im Rücken in den ersten 20 Minuten stark im Vorteil. Ein prächtiger Kopfball von Krebs führt zum 2. Tor und wenig später legt Streich einen schönen Flachschuß zum 3. Tor ins Netz. Damit scheint der Sieg sichergestellt. Germania läßt jetzt nach, während Beiertheim stark aufdreht. Dem Mittelstürmer gelingt auch ein Tor aufzuholen, aber zu weiteren Erfolgen reicht es auf seiner Seite mehr, trotzdem noch einige sichere

Chancen herausgespielt wurden. Der Schiedsrichter leitete zufriedenstellend.

Erfolgreiche Verjüngung der VfB-Mannschaft.

VfB. Durlach — VfB. Bruchsal 2:1.

Nach dem Spiel der Reserven, das die Bruchsaler mit 4:0 gewannen, betreten die beiden Mannschaften, die Bruchsaler in schönem, buntem Dress, das Spielfeld. Mit den Leistungen, die Bruchsal vorträgt, hat die Mannschaft uns den Beweis geliefert, daß sie zurecht in den Besitz des Meistertitels der Kreisklasse 1 kam. Es muß aber erwähnt werden, daß die grundsätzliche Aenderung der VfB-Mannschaft durch Einstellen zahlreicher Jugendspieler, die Gesamtleistung weit steigerte. So waren die Gäste sichtlich erstaunt und überrascht, als die jungen Durlacher Stürmer sich forsjch und einsatzfreudig herportaten und die Abwehr immer wieder vor die schwersten Aufgaben stellte. Anfänglich lagen die Bruchsaler mehr im Angriff und konnten

auch in der 28. Minute in Führung gehen. Hier war der Durlacher Hüter nicht ganz schuldlos. Nach dem Wechsel spielten die Durlacher mit dem Wind im Rücken und waren gegenüber des ersten Abschnittes nicht wieder zu erkennen. Der junge Sturm unter ausgezeichneter Führung von Bertsch legte sich jetzt prachtvoll durch. Mehr und mehr wurden die Gäste in die Abwehr gedrängt. In der 10. Minute kann Bertsch nach guter Borarbeit den Ausgleich erzielen. Jetzt dominieren die Rajenspieler eindeutig. Wiederum ist der junge Sturm schön durchgekommen, Bertsch erhält das Leder und vollbringt eine Glanzleistung, die zum vielbejubelten Siegestreffer führt. Nun gingen die Gäste zum Endspurt über, der aber von Durlachs Abwehr erfolgreich überstanden wird.

Sport aus den Bergbüchern.

Vom Fußballverein Wollartsweier.

Der Abschluß der Punktspiele gestaltete sich für den VfB. Wollartsweier recht erfolgreich. In Grünwinkel lieferte die Mannschaft ein sehr gutes Spiel und fügte mit 3:2 Treffern. Ein sehr guter Tabellenplatz bestätigt die beständige Form während den Pflichtspielen.

Sport aus dem Pfinzthal

Erblittertes Ringen in Söllingen.

Spvg. Söllingen — FV. Ettlingen 3:4 (nach Verlängerung).

Ettlingen mußte zum ersten Pokalspiel in Söllingen antreten. Man wird wohl nicht nur in Söllingen die einheimische Mannschaft als Sieger erwartet haben. Die Optimisten erleben allerdings einen glatten Reinfall. Das Spielfeld befand sich in sehr schlechter Verfassung, das Wetter war auch nicht einladend, jedoch es mancher vorzog in der trockenen Stube zu bleiben. Die Söllinger Mannschaft hat ihren Gegner unterschätzt, wurde aber eines anderen belehrt.

als Ettlingen nach 20 Minuten 3:0 in Führung lag.

Gleich vom Anspiel weg arbeitete sich Ettlingen aufgrund des größeren Eifers einen kleinen Vorteil heraus, durch den schon nach wenigen Minuten durch den Mittelstürmer in Führung kommen. Das zweite Tor fiel durch Straßhof von rechts, der in der oberen Loredie landete. Bei einer weiten Vorlage blieb der Ball im Dred stecken und wurde am herauslaufenen Söllinger Hüter vorbei eingeschossen. Man machte sich schon langsam auf eine Katastrophe bereit. Mit dem Halbspieß konnte Söllingen auf 3:1 stellen. Nach dem Wechsel waren die Ettlinger sehr aufgeregter, Söllingen nützte dies aus und konnte auch bald auf 3:3 heranzuführen. Nach dem ganzen Verlauf war nun an einem Söllinger Sieg nicht mehr zu zweifeln, denn Ettlingen kam nur noch selten über die Mittellinie. Ein Gäste-spieler mußte wegen Beleidigung des Schiedsrichters das Feld verlassen. Trotz besser Chancen blieb es bis zum Ablauf der regulären Spielzeit 3:3. Die erste Hälfte der Verlängerung sah wiederum Söllingen meistens im Vorteil. Drei Minuten nach der Pause erzielte Ettlingen durch einen Straßhof von links der vom Rechtsaußen zum schönsten Treffer des Tages eingeschloß wurde, den viel umjubelten Siegestreffer, der den Ettlingen entsprechend als verdient bezeichnet werden muß. Schiedsrichter Mößinger, D.-Aue, leitete das Spiel torrekt.

Berghausen wieder in Form.

FV. Kleinstenbach — Viktoria Berghausen 1:5.

Bei ziemlich schlechten Bodenverhältnissen lieferten sich die beiden alten Rivalen einen harten Punktstampf, den die Berghäuser verdient für sich entscheiden konnten. Kleinstenbach eröffnet den Kampf, aber die Gäste übernehmen sofort das Kommando. Die Platzherren finden sich sehr schlecht mit den Bodenverhältnissen ab und müssen vorerst Angriff auf Antritt über sich ergehen lassen. Langsam sieht man dann verteiltes Feldspiel, bei dem beide Tore gleichmäßig in Gefahr kommen. Nach einer Viertelstunde erzielt Ringwald für Berghausen den Führungstreffer. Zwei Minuten später kann der Mittelstürmer Schurr aus 20 Meter Entfernung unhaltbar das zweite Tor folgen lassen. Trotzdem lassen aber auch die Platzherren nicht locker und immer wieder müssen die Gästeverteidiger mit ganzer Kraft dazwischenfahren. In der 40. Minute fängt der Rechtsaußen eine herrliche Linksflanke ab und sendet zum 3:0 ein. Kurz vor Halbzeit schießt der Linksaußen Löber im Alleingang das schönste Tor des Tages. Nach dem Wechsel spielen die Gäste in feiner Weise weiter, während die Platzherren immer mehr abfallen. Durch reichliche Abwehr können sie aber eine höhere Trefferausbeute der Gäste verhindern. 15 Minuten vor Schluß fällt der 5. Treffer. Ein Dedungsfehler verhilft dann noch den Platzherren kurz vor Schluß zum Ehrentreffer.

Kleines Sportallerlei

Drei Württemberger bei den Deutschen Geräte-meisterschaften. Bei den Gaugruppen-Ausscheidungen für die Deutschen Geräte-meisterschaften in Fulda hatten die Württemberger deshalb reichlich Pech, als die Schwaben nur mit geschwächter Mannschaft antreten konnten. Erfreulich ist aber, daß trotzdem drei Schwaben das Ziel erreichten, zu den Endauscheidungen in Stuttgart zugelassen zu werden. Es sind dies Weischedel, Stuttgart, der in Fulda Fünfter wurde, und der vom Pech verfolgte Stuttgarter Göggel, der nur auf den achten Platz kam. Prächtig gehalten hat sich Kammerbauer, Kuchen, der im Rahmen der großartigen Köner den neuen Platz eroberte.

Württembergische Turnerinnen für Ulm. Am Samstag wurden die endgültigen Gaugruppenauscheidungen der württembergischen Turnerinnen für die Gaugruppenauscheidung in Ulm durchgeführt, nachdem die 13 besten Turnerinnen nach den ersten Ausscheidungen durch Gauaufwartin Fel. Mettler noch einmal besonders geschult wurden. In Ulm wird Württemberg nun durch folgende Turnerinnen bei den Gruppenauscheidungen vertreten sein: 1. Anna Harlachner-IB. Ulm 138 Punkte, 2. Anna Schwab-BfL. Sindelfingen 132, 3. Frl. Findelstein-IB. Eisingen 127,5, 4. Luise Schmidt-IB. Ulm 126,5, 5. Marta Oberle-IB. Cannstatt 126, 6. Ilse Kieck-IB. Ebingen 125,5 Punkte.

6. Pokalrunde in England.

Tottenham Hotspurs — Preston Northend 1:3.
Westbromwich Albion — Arsenal London 3:1.
Millwall London — Manchester City 2:0.
Wolverhampton Wanderers — Sunderland 1:1.

Pflichtspiele der Gauliga

In Baden ist die Meisterschaft nun endgültig vergeben. Waldhof, das nur noch einen Punkt benötigte, schlug Freiburger im Manacher Stadion im Doppelspiel vor über 7000 Zuschauern einwandfrei mit 6:0, nachdem schon bei der Pause der Sieg mit 3:0 ziemlich sicher stand. Die Mannschaft ist zu Recht badischer Meister und wird den Gau Baden würdig in den Endspielen vertreten.

In Karlsruhe waren die beiden Tabellenletzten KfV. und Rastatt unter sich. Mit 3:1 blieb Karlsruhe siegreich, nachdem bei der Pause das Ergebnis 1:1 stand. Die Abstiegfrage ist in einem Falle gelöst: Rastatt steigt endgültig ab, während sich der KfV. unter günstigen Umständen noch retten kann.

Fußball am Sonntag

Länderspiel

In Amsterdam: Holland — Schweiz 2:1.

Gauvergleichsspiel

In Reutlingen: Württemberg — Südwert 2:4 (1:1).

Pflichtspiele der Gauliga

Gau Württemberg:

FV. Juffenhäuser — Sportfr. Eplingen 1:0 (1:0) abgebr.
SpVgg. Bad Cannstatt — 1. SpV. Göppingen 5:1 (3:1).

Gau Baden:

Karlsruher FV. — VfB. Rastatt 3:1
FC. Forstheim — VfB. Mühlburg 2:0
SB. Waldhof — FC. Freiburg 6:0
VfL. Neckarau — Germania Bröhlingen 5:1.

Gau Bayern:

1860 München — 1. FC. Nürnberg 1:2
SpVgg. Fürth — FC. Schweinfurt 0:4
FC. Augsburg — Bayern München 3:1
VfB. Aoburg — VfB. Ingolstadt 3:1

Gau Südwert:

FC. Birmansfeld — SV. Wiesbaden ausgesfallen
Eintracht Frankfurt — Wormatia Worms 1:1.

Gau Baden

Sp.	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Pkte.	
SB. Waldhof	17	11	5	1	48:16	27
VfB. Mannheim	17	9	5	3	39:23	23
1. FC. Forstheim	16	8	5	3	27:13	21
FC. Freiburg	15	7	3	5	36:35	17
VfL. Neckarau	16	5	5	6	19:25	15
Germ. Bröhlingen	17	4	6	7	28:32	14
VfB. Mühlburg	16	6	1	9	20:36	13
SpVgg. Sandhofen	15	4	4	7	15:26	12
Karlsruher FV.	15	4	2	9	17:19	10
VfB. Rastatt	16	3	2	11	15:39	8



Der knappe Punktsieg Ebers.

Im ausverkauften Berliner Sportpalast fanden gestern zwei Weltergewichtler im Brennpunkt der Geschehnisse: Gustav Eber-Deutschland und Belgiens Meister Al Water. Die beiden Boxer lieferten sich einen ebenbürtigen Kampf, den unser Meister Eber mit einem knappen Punktsieg beenden konnte. (Scherl Bilderdienst — M.)